

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlags-handlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei.
Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr.
Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 49.

Sonntag den 22. April 1888.

XXVII. Jahrgang.

Aus der Budgetdebatte.

Der am ersten deutschen Gymnasium beurlaubte Professor Schuklje, der bekanntlich den Logarithmen-Bega am slovenischen Sternhimmel entdeckte, hatte diesmal die Ehre als Generalredner für das Budget zu glänzen. In diesem Umstande zeigt es sich so recht deutlich, einen wie geringen Werth die Majorität in die Berathungen über den Staatshaushalt legt. Während die Minorität einen ihrer bedeutendsten Parlamentarier, den Abgeordneten Edlen von Plener, ins Treffen schickte, ließ die Rechte Herrn Schuklje reden. Was letzterer sprach, erhebt sich wenig aus den Niederungen des gewöhnlichen politischen Dilettantismus; und da dem Herrn Professor auch der Vortrag, welcher nach Goethe des Redners Glück macht, mangelt, so ist es wohl begreiflich, daß seine Worte wenig Nachhall fanden. Er sprach um zu sprechen und einige Parteifreunde, welche sich das Opfer auferlegten, ihn anzuhören, spendeten ihm den obligaten aufmunternden Beifall, welcher gewissermaßen zur Parteidisziplin gehört und auf welchen Dilettanten seitens ihrer Bekannten ja immer zählen können. Nun, die Rede steht im stenographischen Protokolle verzeichnet, und die slovenische Nation mag stolz sein, daß es im neunten Jahre der Versöhnung doch endlich so weit gekommen ist, daß einer der Ihren als Generalredner verzeichnet steht. Herz, was willst Du noch mehr?

Professor Schuklje war so gnädig anzuerkennen, daß die Justizverwaltung den rechtlichen Ansprüchen des slovenischen Volkes zu genügen bestrebt ist. Er gab zu, daß in Krain unter dem Ministerium Taaffe sich vieles zum Besseren gewendet hat, allein seine Stammesgenossen in Untersteiermark, Kärnten und dem Küstenlande befänden sich noch immer in einem Vergewaltigungsprozeß, welcher unter dem Ministerium Taaffe keine Unterbrechung, viel eher sogar eine Steigerung erfahren hat. Insbesondere werde in Kärnten von Seite der Behörden am Germanisirungswerke mit einem Eifer gearbeitet, der den preussischen Minister von Gossler um die Vorbeeren des Herrn Schmid-Zabierow eifersüchtig machen

könnte. Der Unterrichtsminister sei für alle Vorstellungen taub, er ignorire die slovenischen Resolutionen mit vornehmer Nonchalance und sehe gleichgiltig zu, wie einem loyalen Volksstamme gegenüber Recht und Gesetz (!) Tag für Tag aufs empfindlichste gekränkt wird. „Wir werden“, sagte Professor Schuklje, „in der Spezialdebatte Gelegenheit haben, dafür laut Zeugniß zu geben, sowie es der Abgeordnete Dr. R. v. Tonkli schon im Budgetausschusse gethan hat. Wir sind eben nicht nach Wien gesendet worden, um Komplimente und Schmeicheleien zu sagen, unsere Aufgabe besteht darin, jene Gefühle in Worte zu kleiden, welche die Tiefen unserer Volksseele bewegen. Redner beklagt sich über die seitens der Regierung geübte Vernachlässigung des Landes Krain und verweist insbesondere auf den traurigen Zustand der dortigen Kommunikationen. Wenn ich die Frage zu beantworten habe, ist die Majorität gesonnen, das Budget zu bewilligen, so kann ich da zunächst darauf verweisen, daß auch in jenen trüben Zeiten, wo es gelungen ist, die Vertreter der überwiegenden Bevölkerung in die Opposition zu treiben, die Rechte den Staatsvoranschlag bewilligt hat, von der Ueberzeugung ausgehend, daß man denselben dem Staate als solchen bewillige. Was die Rechte in der Opposition als Minderheit gethan hat, dessen wird sie sich nicht entschlagen können, trotz alledem, was vorgekommen ist, in ihrer Stellung als Majorität. Die heutige Debatte hat erwiesen, daß die Behauptung des Abg. Plener, daß das Ministerium auf dem Holzwege sei, nicht richtig ist. Der schöne Traum des Abg. Dr. Steinwender von dem Ministerium über den Parteien ist längst in Erfüllung gegangen, denn das Ministerium Taaffe ist nicht Fleisch von unserem Fleische, und die Fraktionen auf der Rechten würden sich bedanken, beispielsweise den Herrn Unterrichtsminister zu den Ihrigen zu zählen. Ein Gedanke aber hält mich doch aufrecht: Ohne eine verlässliche Mehrheit läßt sich in einem Verfassungsstaate überhaupt nicht regieren. Diese Mehrheit kann aber nie auf den Bänken der Linken gefunden werden, wie ja die Reden der Abgeordneten Dr. Steinwender

und Dr. v. Plener beweisen. Ich habe die Hoffnung, daß die heutige Budgetdebatte nicht spurlos an dem Minister-Präsidenten vorübergehen wird, und daß er brechen wird mit dem Systeme der Halbheit, welches ihm schon so viele Anhänger gekostet hat, daß er das Vertrauen, welches im Dahinschwinden begriffen ist, festigen wird und in diesem Sinne rufe ich ihm den Virgil'schen Vers zu: *Discite justitiam moniti et non temnere divos.*“

Mit diesem Akkord war die Generaldebatte beendet; und nachdem ein kleiner Platzregen thatsächlicher Berichtigungen niedergegangen war, beschloß das Haus, gegen die Stimmen der Jungtschechen, des deutschen Klubs, der deutschnationalen Vereinigung und des Verbandes der Deutschnationalen in die Spezialdebatte einzugehen, welche denn auch gleich am ersten Tage außer dem Generalberichterstatter Dr. Mattusch eine ganz stattliche Reihe von Rednern zum Worte kommen ließ.

Wenn wir nun einen kurzen Rückblick auf die überstandene Generaldebatte über das Budget werfen, so drängt sich unwillkürlich die Wahrnehmung auf, daß es mit unserem Parlamentarismus mächtig bergab geht, daß das Interesse für denselben bei den berufenen Vertretern des Volkes ebenso zu schwinden beginnt, wie bei den Wählern selbst. Die Reden, die im marmorgeschmückten Prachtssaale des hohen, säulengestützten Hauses gehalten werden, sind zu einer bloßen Formsache geworden. Spricht ein Abgeordneter der Linken, dann leeren sich die Bänke der Rechten und die Volksvertreter stärken sich am Buffet, um später einem Redner aus ihrer Mitte Beifall klatschen zu können. Spricht ein Mitglied der Rechten, so zeigt sich auf Seite der Opposition die gleiche Erscheinung. Man ist es eben überdrüssig geworden, die gegenseitigen Lamentationen anzuhören. Zudem will man auch nicht überzeugt werden. Und wenn der glänzendste Redner mit aller Macht der Ueberzeugung heute im Abgeordnetenhaus seine Worte laut werden ließe, er würde an den vorgefaßten Entschlüssen der Klubberatungen nichts ändern, er würde die hinter den Koulissen abgemachten Geschäfte nicht rückgängig machen. — Und auch das Volk,

Die erste Wache.*)

Zwölf Glockenschläge vom Thurme der St. Alessandro-Kirche in Bergamo verkündeten die Mitternacht. „Abgelöst“, rief der Posten von der Thorwache der benachbarten St. Agostino-Kaserne und klopfte an's Fenster des Wachzimmers. Korporal Bewerka, der Wachkommandant, richtete sich un-muthig von seinem harten Lager auf, er mochte wohl mit Bedauern sich von angenehmen Traumbildern losreißen, die ihm vielleicht das Bild seiner Marianka im fernem Heimatlande nebst einer Fülle von Buch-teln und Kolatschen vorspiegelten. „Kadet!“, rief er endlich, „steh'n's auf und geh'n's auf Posten, ist Ihr Numero.“ So erhob auch ich mich vom eisernen Pfühl und folgte dem Befreiten Pozibil, welcher mich auf den Posten auführte und, nachdem er mir noch einmal meine sämtlichen Obliegenheiten ins Gedächtniß gerufen, ins Wachzimmer zurückkehrte, um die unliebsam unterbrochene Ruhe fortzusetzen.

Es war eine wunderbare Octobernacht. Myriaden von Sternen funkelten am Himmelszelt, nicht das kleinste Wölkchen trübte das Firmament, dabei eine milde Temperatur, wie in einer Sommernacht; jedes Leben schien erstorben, selbst die unermüdlichen Cicaden, die den Wanderer in Italien auf Schritt

und Tritt mit ihrem monotonen Gezirpe begleiten, waren verstummt. Eine Nacht, wie geschaffen in sich zu gehen, zu träumen.

So rekapitulirte denn auch ich die Ereignisse meiner jüngsten Vergangenheit. Kaum drei Monate waren verstrichen, seit ich meine nordische Heimat verlassen hatte, um in kaiserliche Dienste zu treten. Wie lebhaft stand mir der herzerreißende Abschied von meiner Mutter vor Augen, sie konnte sich gar nicht entschließen, mich aus ihren Armen zu lassen, immer und immer wieder drückte sie mich an ihr Herz und flehte des Himmels Segen auf meine Zukunft herab. Meine beiden Schwestern im zarten Alter von neun und sieben Jahren gaben mich gänzlich verloren. Wenn sie Italien auch seiner süßen Orangen wegen einigermaßen zu schätzen wußten, so waren sie doch fest überzeugt, daß in diesem Lande hinter jedem Busche ein Bandit mit gezücktem Dolche lauere und daß ich in der kürzesten Zeit das Opfer eines solchen sein werde. Mein bedeutend älterer Bruder machte endlich der Szene ein Ende, er begleitete mich zum Posthose, mit einem herzhaften Schlag auf die Schulter und mit den Worten „Mach's gut!“ schob er mich in den Postwagen, der mich gegen Sünden entführte. Auch der kleinen Amalia gedachte ich, mit welcher ich harmlose Rendezvous im A'schen Garten hatte, wo wir uns ewige Treue schwuren, die ich ihr, so viel mir erinnerlich, auch einige Wochen bewahrt habe.

So war ich denn in den letzten Tagen des Juli in Bergamo eingetroffen, hatte am 1. August zur Fahne geschworen und ward in die Dressur genommen. Nachdem man glaubte, mich aus dem Größten herausgearbeitet zu haben, hatte man mich würdig befunden, heute zum erstenmale die Wache zu beziehen. Ich war mir vollkommen der großen Verantwortlichkeit bewußt, die auf meinen Schultern ruhte. Mittheilungen meiner neuen Kameraden hatten nicht wenig dazu beigetragen, mich von dem Ernst der Lage zu überzeugen. So erzählten sie mir, daß kurz vor meinem Eintritt ins Regiment ein Auflauf stattgefunden. Ein Wirthshausstreit zwischen Militär und Zivil hatte sich auf die Gasse fortgepflanzt, die Menge hatte Partei genommen, die Bereitschaft war ausgerückt und der sie kommandirende Offizier hatte auf das Volk schießen lassen, es hatte Todte und Verwundete gegeben.

Da, es klopfte am Thor. Ha! sollte es eine Rotte Aufwiegler sein? — Fest entschlossen, meine Schuldigkeit zu thun, wenn auch mit heftig schlagendem Herzen und nicht ganz fest auf den Füßen, schritt ich mit gefälltem Bajonnet dem Thore zu.

„Halt, wer da!“
„Bin ich, pane Kadet!“ erwiderte eine Stimme von draußen, „Wenzel Schubert von dritte Compagnie, bitt' ich Ihnen schön, lassen's mich ein.“
Beruhigt über den späten Klopfer öffnete ich das Thor und ließ Schubert herein, welcher mit

*) Von einem Stabsoffizier der „Marburg Zeitung“ zur Verfügung gestellt.

das sonst die Gallerien füllte und seinen Lieblingen, auf die Gefahr, zum Verlassen des Hauses aufgefordert zu werden, Beifall spendete, bleibt dem Parlamentarier fern. Es bedarf keiner Vorsichtsmaßregeln mehr, um während des wichtigsten Abschnittes der Tagungszeit den Besuch zu regeln oder die Kartenausgabe zu überwachen. Und selbst die Zeitungsberichte über die Verhandlungen des Reichsrathes werden von den Lesern überschlagen, weil letztere nachgerade müde geworden sind, immer die gleichen Klagen, Schmerzen und Enttäuschungen zu vernehmen. Und insbesondere den Deutschen kommt es zu immer klarerem Bewußtsein, daß für sie auf parlamentarischen Boden keine Erfolge sprießen, daß lediglich in der nationalen Erziehung ihr Heil, ihre Zukunft zu suchen sei. Darum wirkt es auch abstoßend, daß sich leider Gottes noch heute Parlamentarier von Ruf gerade im Lager der Deutschen finden, welche, um eine Wohlmeinung zu erwecken, gegen die extremere nationale Richtung eifern. Der Deutsche in Oesterreich kann nie genug national sein, er kann nie zu lebhaft seinen Nationalstolz hervortreiben. Was die Vertreter der Tschechen, Polen und Slovenen bis heute erreichten, haben dieselben gewiß nicht ihrer geistigen Ueberlegenheit oder ihrer staatsmännischen Klugheit, sondern ihrem nationalen Ungeßüm zu danken. Sie buhlten, so lange ihre Forderungen und Wünsche wenig Aussicht auf Erhöhung hatten, um keine Gunst. Sie begeisterten ihre Jugend und floßten derselben ein vor nichts zurückschreckendes Nationalgefühl ein. Letzteres theilte sich allmählig den weitesten Kreisen mit, und es wäre ein ebenso thörichtes wie verhängnißvoller Irrthum, zu glauben, daß die slavisch-nationale Richtung sich durch irgend ein Entgegenkommen mildern lasse. Wenn Oesterreich zu keinem slavischen Staate werden, wenn unserer Monarchie das Schicksal, das ihr der Philosoph Hartmann prophezeite, erspart bleiben soll, dann muß das deutsche Bewußtsein ganz anders geweckt und gefördert werden. Jene Politiker, welche heute noch den Deutschen nationale Mäßigung predigen, schädigen dieselben mehr als der ganze slavisch-feudal-kerikale Veröhnungsring.

Eine stürmische Szene.

Der Wiener Abgeordnete Dr. Lueger rief in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bei Berathung des Titels „Dispositionsfond“ eine Szene hervor, welche selbst in dem an Stürme gewöhnten Hause zu den Seltenheiten gehört. Dr. Lueger, ein ordensstolzer Demokrat, der nach den verschiedensten Parteirichtungen hin lavirt, sich als Musterpatriot aufzuspielen liebt und sich bald ein antisemitisches, bald ein deutschthümelndes, bald ein slavensfreundliches Mäntelchen umhängt, fand es angezeigt, die Abgeordneten der Opposition in Bausch und Bogen zu verdächtigen und sie zu beschuldigen, daß sie mit den Ministern Händedrucke tauschen, im Hause aber gegen dieselben donnern. Diese Anschuldigung rief einen Sturm der Entrüstung hervor, welcher sich noch steigerte, als Dr. Weitlof in der Entgegnung auf die Rede Lueger's bemerkte, er wisse nicht, ob letzterer mit Liechtenstein Hand in Hand gegen die

Schule auftreten werde, und Lueger darauf ausrief: „Gewiß, für die konfessionelle Schule thue ich das.“

Dies war das Signal zu einem allgemeinen Tumult. Nicht nur die Abgeordneten der Linken sprangen von ihren Sitzen auf. Auch der Jungtscheche Gregor erhob sich und rief in großer Erregung: „Sie sind eine Schande für die Demokratie, eine Schmach für das Haus!“ Die Linke brach in stürmischen, minutenlangen Beifall aus und rief: „Bravo Gregor!“ durchbrausten den Sitzungsaal. Dr. Kronawetter und verschiedene Abgeordnete der Linken eilten auf den Führer der Jungtschechen zu und schüttelten ihm die Hände, während der plötzlich so Geehrte nochmals rief: „Schande und Schmach für einen Demokraten.“ Das plötzliche Aufklappen Gregor's wurde von Dr. Weitlof mit Erfolge zu einem schmeichelhaften Lobe auf den tschechischen freisinnigen Heißsporn und zu einer Verurtheilung Lueger's, der die ganze Linke beipflichtete, benützt. Nach der Rede Dr. Weitlofs folgten thatsächliche Berichtigungen, die neuerliche Aufregungen und Tumulte brachten, zumal Dr. Lueger seine Anschuldigungen aufrecht hielt. Fast zwei Stunden währte die widerwärtige Szene.

Als es dann endlich zur Abstimmung über den Dispositionsfond kam, wurde derselbe mit 128 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Die Verblüffung über diese Niederlage der Regierung war auf Seite der Rechten so groß, daß eines ihrer Mitglieder, der Abgeordnete Wiedersperg, dieses Resultat auf einen Rechnungsfehler zurückzuführen suchte und namentliche Abstimmung verlangte, ein Begehren, dem Präsident Smolka entschieden entgegentrat.

Die Regierung hat somit neuerdings bei dem gleichen Titel eine Niederlage erlitten. Folgen wird dieselbe ebensowenig wie vorher nach sich ziehen, zumal Graf Taaffe aus der Annahme dieser Post keine Kabinettsfrage machte. „Es bleibt beim Alten“ lautet ja ein gut österreichisches Sprichwort.

Eigen-Berichte.

St. Leonhard W. B., 19. April. (Unsere Zustände.) Bekanntlich wurde bei den in unserer Bezirksvertretung im vorigen Jahre an's Ruder gekommenen Windisch-Nationalen der hiesige Advokat Dr. J. Lesčnik mit einem Taglohne von 1 Gulden als Schreiber angestellt. Hiefür mußte er sämtliche Schreibergeschäfte verrichten, sowie bei den Plenarversammlungen das Protokoll führen, wobei es sich mitunter ereignete, daß diesem Herrn Bezirkschreiber wegen seines vorlauten Benehmens bei Sitzungen von einem Mitgliede der Vertretung zugerufen wurde, er habe zu schweigen und nicht mitzureden. Diese Tagsschreiberstelle trägt sicherlich nicht zur Hebung des Ansehens des Advokatenstandes bei; sie wurde indeß dem obgenannten Advokaten sicher nur aus dem Grunde verliehen, um ihm dadurch hier seine Existenz zu erleichtern. Als jedoch die Advokatenkammer hievon Kenntniß erhielt, forderte sie diesen Advokaten und Tagsschreiber auf, sich zu rechtfertigen. Was geschah nun? Um diesem Schoßkinde der windisch-nationalen Partei aus der Patsche zu helfen, nahmen unser Bezirksrichter Karl Wenger und der Obmann der Bezirksvertretung, Peter Mejarec, welche beide stramm der gedachten Partei angehören, keinen Anstand, ein Zeugniß auszustellen und der Advokaten-

kammer bekannt zu machen, daß Dr. J. Lesčnik die Stelle als Bezirkssekretär nur als Ehrenstelle zugewiesen erhalten habe und die bezüglichen Dienste unentgeltlich leiste. Allein siehe da! Bei Prüfung der Jahresrechnung der Bezirksvertretung stellte es sich heraus, daß das, was die obgenannten Herren in ihrer Stellung als Mitglieder des Bezirksausschusses gegenüber einer Behörde bezeugten, unwahr sei, da der edle Menschenfreund Dr. J. Lesčnik wirklich einen Taglohn von 1 Gulden bezogen hatte und dieser Taglohn auch mit den eigenhändig geschriebenen Quittungen desselben belegt in der Rechnung in vier Posten angeführt erscheint. Daß diese beiden vorgenannten Herren mit Absicht ein solches Zeugniß ausgestellt haben, geht auch daraus hervor, daß der k. k. Bezirksrichter Karl Wenger als Kassier der Bezirksvertretung den Taglohn an den Schreiber selbst ausbezahlt, der Obmann Peter Mejarec aber die Auszahlung stets anwies. Wenn nun ein Bezirksrichter für den windisch-nationalen, von ihm vermög der bezeichneten Stelle als Schreiber des Bezirksausschusses abhängigen Advokaten in solcher Weise Partei ergreift und sich sogar eines unwahren Zeugnisses als Mittel dazu bedient, um denselben vor seiner Behörde zu rechtfertigen, was haben dann wir Deutsche als Gegner dieser Nationalen zu erwarten? Sicherlich kein unparteiisches Vorgehen. Ebenso verhält es sich mit dem Bezirksobmann. Wir wollen hoffen, daß die vorgesezten Behörden diesen Herren gegenüber ihr Amt strengstens handhaben werden, um einem derartigen Gebahren ferner ein Ende zu machen.

Vermischte Nachrichten.

(Die Wehrvorlage.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Leitartikel über die österreichische Wehrvorlage und schließt denselben, nach objektiver Erwähnung des Standpunktes der Opposition, welche auf die Belastung produktiven Klassen hinweise, mit folgenden Worten: Bei dem in der österreichisch-ungarischen Bevölkerung so fest gewurzten Gedanken der Erhaltung der Großmachtstellung des Reiches darf wohl der Hoffnung Raum gegeben werden, daß die Landesvertretungen der Regierung in ihren Bestrebungen zur Erhaltung der vaterländischen Wehrkraft eine thatkräftige Unterstützung nicht versagen werden.

(Sturm vögel.) Seit einigen Tagen ist nach einer „Neuermeldung“ eine gewisse Thätigkeit unter den bulgarischen Flüchtlingen in Rumänien, Serbien und der Türkei bemerkbar. Einer aus sieben Bulgaren bestehenden Bande gelang es, bei Dubniha in Bulgarien einzudringen. Drei derselben wurden verhaftet, die Uebrigen ergriffen die Flucht. Einige Flüchtlinge tauchten neuerdings bei Pirof auf. Von der rumänischen Seite zeigten sich Flüchtlinge am Ufer der Donau, offenbar um sich mit dem bulgarischen Ufer in Verbindung zu setzen. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Die türkischen Militär-Behörden erhielten den Befehl, die Grenze sorgsam zu überwachen. Was die Bevölkerung Bulgariens anlangt, so ist sie, wie der „Polit. Corr.“ aus Philippopol geschrieben wird, der unabsehbaren Ungewißheit, in welcher sich alle Verhältnisse befinden, herzlich müde. Sie wünscht ein Ende um jeden

einem Saak voll Trauben erschien, über deren rechtmäßigen Besitz er sich wohl kaum ausweisen konnte, doch kümmerte mich das nicht weiter. Schubert bat mich, nichts von seinem späten nach Hause kommen zu erwähnen und verschwand in das Innere der Kaserne. Die Wache verlief ohne weitere, bemerkenswerthe Ereignisse und um Mittag wurden wir abgelöst.

Ich dachte am Nachmittag einen langen Schlaf zu thun und freute mich darauf, den Abend mit den Kameraden in unserer Stamm-Ostria zu verbringen. Doch es sollte anders kommen. Mittags hieß es, der Herr Hauptmann kommt Nachmittag in die Kaserne, um 3 Uhr ist Befehlsausgeben und Rapport. Heute würde das nicht weiter auffallen, das Erscheinen eines Kompagniekommandanten bei seiner Abtheilung ist gewiß ein alltägliches Ereigniß. Damals war es anders, die Kompagnie sah ihren Hauptmann oft wochenlang nicht in der Kaserne. Der innere Dienst, die Ueberwachung der Kasernordnung, das Abhalten der Mannschafstschulen, die Dressur der Rekruten war die Sache des Wachenoffiziers.

„Der Hauptmann kommt!“ war das Lösungswort für Jedermann, sein Gewissen zu prüfen, ob er vor dem Allgewaltigen bestehen werde.

Das hätte nun auch ich thun sollen und würde dann wohl einen schwarzen Punkt gefunden haben, welcher Bedenken erregen konnte, doch war ich viel

zu leichtlebig und sorglos und hatte die Ereignisse der verfloffenen Nacht längst vergessen.

Um 3 Uhr stand die Kompagnie haarscharf gerichtet und harpte ihres Chefs; derselbe erschien bald darauf, und die ohnehin ernstern Mienen der Mannschaft wurden noch um einen Grad besorgter, denn des Hauptmanns Antlitz deutete auf Sturm, nur mich socht das Alles nicht an.

Nach Erledigung einiger unwesentlicher dienstlicher Angelegenheiten begann der Herr Hauptmann:

„Der Bauer Angelo Sorresini ist heute Früh zu mir gekommen und hat sich beklagt, daß ihm von einem Soldaten aus der Agostino-Kaserne Trauben gestohlen wurden“, — die Sache erweckte meine Aufmerksamkeit — „er hat“, fuhr der Hauptmann fort, „den Dieb bis zum Kasernthore verfolgt, in welches er nicht einzutreten wagte; es war dies zwischen 12 und 1 Uhr in der verfloffenen Nacht“. — Teufel, Teufel, dachte ich, die Sache verwickelt sich.

„Feldwebel Schulz! wer war gestern Kommandant der Kasernwache?“

„Korporal Wewerka, Herr Hauptmann.“

„Nun, Korporal Wewerka, wer ist gestern Nachts von 12 bis 2 Uhr auf Schnarrposten gestanden?“

„Der Kadet, Herr Hauptmann.“

Da haben wir's, dachte ich, das kann gut werden.

„Kadet, treten Sie vor. Haben Sie, während Sie auf Posten gestanden sind, Jemanden hereingelassen?“

„Ich, Herr Hauptmann, ich weiß wirklich nicht, ich glaube nicht, kann mich nicht erinnern.“

„Sie haben gar nichts zu glauben“, unterbrach mich Hauptmann Blaschek, „und die Erinnerung werde ich Ihnen gleich auffrischen. Ein Donnerwetter soll Ihnen auf den Kopf fahren, wenn Sie nicht augenblicklich die Wahrheit sagen.“

„Ach ja!“ gestand ich, „Herr Hauptmann, ich habe den Schubert um 1 Uhr hereingelassen.“

„Ein Glück für Sie, daß Sie gestanden haben; übrigens ist es Ihnen noch nicht geschenkt, daß Sie mich so lange auf die Wahrheit haben warten lassen.“ Herr Lieutenant, lassen Sie dem Schubert fünfundzwanzig applizieren. Feldwebel Schulz, führen Sie den Kadeten zum Profosen, ich werde die Dauer seines Arrestes später bestimmen.“

Und so geschah es. Aus meinem vergitterten, zeitweiligen Aufenthalte blickte ich trübselig in den schönen Herbsttag hinaus. Als Hauptmann Blaschek später an meinem Fenster vorüberging, warf er mir einen hämischen Blick zu und eine damals beliebte Arie variirend und möglichst distonirend, trällerte er:

„O! cadetto, o sciaurato dal mentire che hai tu sperato.“

Preis und macht aus ihrer Ungebuld kein Hehl. Daß die Regierung die Reservisten einberufen habe, bestätigt sich nicht.

(Blumengruß.) Eine reizende Szene spielte sich dieser Tage, Vormittag im Charlottenburger Schloße ab. Bald nach 9 Uhr erschien vor dem Schloß ein allerliebste weißgekleidetes Kind im Alter von etwa acht Jahren, in der Hand einen zierlichen Korb voll duftender Veilchen tragend. Zugend trippelte das kleine Mädchen der Thoreinfahrt zu und der vor derselben stehende Militärposten sah erstaunt dem zarten Wesen entgegen. Die Verlegenheit des Gardisten wuchs aber noch mehr an, als das Blumenmädchen mit einem Knix dem Posten zaghaft die Worte sagte: „Lieber Herr Posten, ich soll dem Herrn Kaiser diese Blumen bringen.“ Endlich schickte der Soldat das Kind auf die Wache und gleich darauf führte ein zweiter Gardist das Kind in das Hofmarschallamt. Hier trug die Blumenpenderin ihr Verlangen noch einmal vor. Einer der Herren entfernte sich, um bald darauf das Kind abzuholen. Es wurde nach einem Salon geführt und in demselben Moment trat die Kaiserin herein. „Mein liebes Kind“, sagte die hohe Frau, sichtlich gerührt von dem anziehenden Bild, „der Kaiser ist noch nicht aufgestanden, aber ich werde ihm die Blumen geben und er wird sich ebenfalls darüber freuen.“ Dann nahm die Kaiserin der Kleinen das Körbchen ab, und indem sie ihr ein Stück Kuchen schenkte, herzte sie das Kind und führte es nach Ausforschung über ihre Person nach der Thür zurück.

(Ein Lieutenant in Uniform dem Brünner Landesgerichte eingeliefert.) Borige Woche Nachmittags wurde der absolvierte Philolog und Reserve-Lieutenant des 8. Infanterie-Regiments, Ubaldo Hartl, in Brünn vom Untersuchungsrichter Landesgerichtsrath Schiml wegen angeschuldigten Verbrechens des Betruges in Untersuchungshaft genommen. Der Inquisit hatte nämlich in Brünn in der Uniform als k. k. Lieutenant Hotelschulden kontrahirt, die er zu bezahlen außer Stande war. Er wurde ausgeforscht und in der Uniform am Samstag Nachmittags von einem Oberlieutenant dem Landesgerichte zugeführt, wo er nach einem kurzen Verhöre in Haft genommen wurde. Die Offiziers-Uniform mußte er im Gefangenhause mit einem Civilanzuge vertauschen.

(Duell.) Zwischen dem jungen Hochefort und Herrn Paul Ficulaine — der Erstere hatte den Letzteren in einem Café geohrfeigt — fand Dienstag ein Duell statt. Herr Ficulaine erhielt beim ersten Gange eine Wunde am Kopfe und damit war das Duell beendet.

(Attentat auf einen Offizier.) Aus Görz wird gemeldet: „An dem hier garnisonirenden Artillerie-Oberlieutenant L. wurde von seiner früheren Geliebten ein Attentat verübt. Das Mädchen, welches bei einer dortigen vornehmen Familie als Kammerzofe bedienstet war, schoß durch eine Glaskugel drei Revolvergeschosse auf den schlafenden Offizier ab, welcher schwer verwundet wurde. Hierauf verschwand die Attentäterin spurlos, und es wird befürchtet, daß sie einen Selbstmord verübt habe.“

(Die amerikanische Presse.) Dem neuen amerikanischen Zeitungs-Adressbuch zufolge besitzen die Vereinigten Staaten mit Kanada 15,430 Zeitungen und Zeitschriften, von denen der zehnte Theil täglich herauskommt. Bei Weitem die meisten nordamerikanischen Organe (11,514 oder 75 pCt.) haben wöchentliches Erscheinen. Die Staaten New-York und Illinois besitzen je ein Zehntel sämtlicher periodischen Erscheinungen und dürfen als die aufgeklärtesten gelten. Ganz Kanada zählt nur 714 Zeitungen und Zeitschriften, soviel wie das kleine Iowa.

(Der Gymnastiker vor der Assent-Kommission.) Sehr zur Unzeit produzierte sich ein Zirkuskünstler auf dem Gebiete des Akrobatenthums vor der Temesvarer Assentkommission. Diese hatte ihn für untauglich erklärt und in der Freude seines Herzens ließ er sich zu einem gewaltigen Saltomortale hinreißen, der seine drei Hervorrufe werth war. Er wurde aber nicht hervor-, sondern zurückgerufen, und zwar vom Präsidenten der Kommission, der eine wiederholte Untersuchung anordnete. Sie ergab jetzt seine vollständige Tauglichkeit für den Dienst in der Armee.

(Die Rache.) Aus Neapel wird gemeldet: „Ein junger Mann aus Melito entführte kürzlich ein junges Mädchen aus der Familie Pagliocca. Diese Entführung rief großes Aufsehen hervor und die Polizei hielt eingehende Nachforschungen nach den Entflohenen. Sie entdeckte endlich das Liebespaar in einem kleinen Wirthshause im Gebirge und brachte es nach Caserta. Der Vater des entführten Mädchens wurde geholt, aber er zeigte sich gegen alle Versuche, dem Entführer zu verzeihen und die Einwilligung

zur Heirat zu geben, unerbittlich. Das junge Mädchen wurde ihren Verwandten übergeben und der Liebhaber, der es nicht wagte, nach Melito zurückzukehren, blieb in Caserta, wo die Polizei ihm eine Wohnung zunächst dem Gefängnisse in dem belebtesten Theile der Stadt anwies. Zehn Tage blieb der junge Mann in seiner Wohnung verborgen, endlich am elften empfang er das Bedürfnis, frische Luft zu schöpfen. Er hatte kaum fünfzig Schritte auf der Straße zurückgelegt, als aus einem Wagen, der vorbeifuhr, ein Schuß abgefeuert wurde, der den jungen Mann mitten in die Brust traf. Der Arme fiel, ohne einen Laut von sich zu geben, todt nieder. Der Mörder war entflohen.“

(Separatvorstellung.) Aus Barmen erzählt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“: Große Aufregung herrscht unter den hiesigen Theaterfreunden. Die zur Zeit in unserem Stadttheater gastirende französische Operettengesellschaft des Mr. Schürmann hatte das Possenstück: „Josefine, verkauft von ihren Schwestern“ angekündigt. Zahlreiche Billete waren, theilweise an Auswärtige, verkauft worden, als kaum eine Stunde vor Beginn der Vorstellung an dem Theatergebäude Zettel mit der Nachricht, die Vorstellung müsse wegen Erkrankung eines Sängers ausfallen, angeklebt wurden. In Wirklichkeit verhielt sich aber die Sache ganz anders. Es wurde an dem Abend im Theater gespielt, wie gewöhnlich. Nur bestand das Publikum nicht aus einer vielköpfigen Menge, sondern aus einer einzigen Persönlichkeit, welche sich in dem Fremdenbuche eines hiesigen Gasthofes zuerst als „Schauspieler Obidine aus Paris“, später als „Gesandter des kaiserlich russischen Finanzministeriums Obidine aus St. Petersburg“ bezeichnete, nach einem Gerüchte aber ein auf der Durchreise nach Paris befindlicher russischer Großfürst sein soll. Der etwa 30jährige Mann bezahlte 6000 Mk. und ließ es an mächtigem Händeklatschen bei passenden Gelegenheiten und sogar Kränzenspenden nicht fehlen, und die Primadonna, Fräulein Decroza, wurde mit einem werthvollen goldenen Schmuck ausgezeichnet.

(Heiteres.) In der Schule. Der Lehrer: Kinder, stellt Euch vor, daß acht von Euch zusammen 48 Äpfel, 35 Birnen, 156 Pflaumen, 38 Pfirsiche und 46 Melonen besitzen. Was würde Jeder von Euch da bekommen? — Ein Knabe: Bauchweh! — Gegen Ende des Monats. „Wollen Sie nicht ein Spiel mit uns machen? Wir warten nämlich auf den Dritten.“ — „Danke, ich . . . ich warte auf den Ersten.“ — Abgefertigt. „Sie sind gar nicht so dumm, wie Sie aussehen.“ — „Nun, das ist ja gerade der Unterschied zwischen uns Beiden.“

Deutsche Schulvereine.

In der Ausschusssitzung am 17. April wurden den Frauenortgruppen in Marburg, Reichenberg, Salzburg und Krems, den beiden Ortsgruppen in Olmütz und der Ortsgruppe in Bensen für erträgnisreiche Veranstaltungen, sowie der Sparkasse und der Tischgesellschaft im goldenen Hirschen in Wiener-Neustadt für zugewendete Spenden der Dank ausgesprochen, und der Bericht über ein dem Vereine zugewandenes Legat nach Professor Leitgeb in Graz, sowie die Mittheilung über das von den Frauenortgruppen in Wien und der Vororte beabsichtigte Schulvereinsfest zur Kenntniß genommen. Die Einleitung energischer Schritte gegen die Verweigerung der Amtshandlung seitens der Gemeinde Wranowa über das Ansuchen um die Baubewilligung für das zu errichtende Schulhaus wird beschlossen und das namhafte Erträgnis eines von beiden Ortsgruppen in Bielitz veranstalteten Festes der Widmung entsprechend, für den Schulbau in Lipnik bewilligt. Ferner werden die neuen Miethverträge für die Kindergartenlokale in Frauenthal und Kremser genehmigt. Für Stipendien am Gymnasium in Prachaticz wird ein angemessener Betrag bestimmt und dem Lehrlingskurs in Tüffer eine Subvention zugewendet. Schließlich wird die erfolgte Vergütung der Auslagen der Schule in Laibach durch die Sparkasse in Laibach zur Kenntniß genommen und eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Lipnik, B. Trübau, Wahslaw, Schudorf, Bilsen, Groß-Gallein, Deutsch-Beneschau, Laibach, Königgrätz, Freiberg, Schreibendorf verathen und erledigt.

(Schulverein für Deutsche.) Die diesjährige Hauptversammlung des Schulvereins für Deutsche findet am Pfingstsonntage den 20. Mai l. J., um 10 Uhr Vormittags, in Salzburg im Kurjalon mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokollbes der letzten Hauptversammlung. 2. Jahresbericht der Vereinsleitung. 3. Bericht des Aufsichtsrathes. 4. Antrag der Ortsgruppe Barzdorf: a) Herabsetzung des Jahresbeitrages. b) Aenderung

des § 21 lit. b. H. S., betreffs der Beschlußfähigkeit. 5. Antrag der Ortsgruppe Krems u. Umgebung: Die nächste Hauptversammlung des Schulvereins für Deutsche soll in Niederösterreich stattfinden. 6. Antrag der Ortsgruppe Steyr und der Ortsgruppe Ober- und Unter-St. Veit, auf Bildung von Kronlandsbez. Bezirksverbänden. 7. Antrag der Männerortgruppe Graz, auf Herausgabe von vierteljährigen Mittheilungen des Schulvereins für Deutsche. 8. Antrag der Ortsgruppe Wien, VIII. Bezirk: Herausgabe einer kurzen Darstellung der Thätigkeit des Schulvereins für Deutsche nach jeder Hauptversammlung. 9. Antrag der Ortsgruppe Linz: den Ortsgruppen sei ein Theil ihrer Einnahmen zur Gründung und Erhaltung von Volksbüchereien zu überlassen. 10. Antrag der Ortsgruppe Graz rechtes Murufer und der Ortsgruppe Graz, Jakomini, auf Verlegung der Vereinsleitung von Graz nach Wien. 11. Antrag der Ortsgruppe Graz, Jakomini, dem bisherigen Obmann für seine Mühewaltung den Dank auszusprechen. 12. Stellungnahme der Vereinsleitung zu dem von Herrn Dr. Müller am Ortsgruppentage in Tulln am 4. September 1887 eingebrachten und einstimmig angenommenen Antrag auf Abänderung bezw. Ergänzung des § 23 der H. S. 13. Wahl der Vereinsleitung, des Aufsichtsrathes und des Schiedsgerichtes. 14. Allfällige Anfragen, Wünsche und Beschwerden stimmberechtigter Mitglieder. 15. Mittheilungen und Vorlesungen eingelangter Schriftstücke.

Aus Stadt und Land.

(Auszeichnung.) Der Kaiser hat dem Staatsanwalt in Klagenfurt, Dr. Franz Zechner, den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes, mit Rücksicht der Taxe, verliehen.

(Personalnachricht.) Am 19. d. M. traf mit dem Grazer Sekundärzuge der Statthalter Baron Rübeck hier ein. Derselbe wurde vom Bürgermeister Nagy und dem Bezirkshauptmann Hein am Bahnhofe begrüßt und nahm im Hotel „zur Stadt Wien“ sein Absteigequartier.

(Aus dem steiermärkischen Landesausschusse.) Die dem Herrn Albert Kurz in Sauerbrunn gehörige Villa wurde sammt Inventar für Zwecke der Landeskuranstalt Sauerbrunn in Miete und Pacht genommen. — Beim öffentlichen Krankenhause in Pettau wurde die Herstellung eines Isolirhauses um den Kostenbetrag von 9700 fl. beschlossen. — Einem armen Blinden aus dem Gerichtsbezirke Rohitsch wurde eine Unterstützung von 25 fl. aus dem Landesfonde bewilligt. — In Ausführung des Landtagsauftrages, betreffend das „Armenwesen“, wendete sich der Landesausschuß an sämtliche Bezirksvertretungen im Lande und machte dieselben auf die Bestimmungen der §§ 23, 36 und 51 des Armengesetzes, betreffend die Bildung von Armenverbänden und Schaffung von Unterkunfthäusern, aufmerksam, wobei nach Anschauung des Landesausschusses die Leistung von Naturalgiebigkeiten möglichst beizubehalten wäre. — Die Wahl der Funktionäre der Feuerweh der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn wurde genehmigt und dieser Feuerweh eine Subvention von 250 fl. aus dem Landes-Feuerwehfonde bewilligt. — Einem verunglückten Feuerwehmanne wird eine Unterstützung pr. 30 fl. aus dem Landes-Feuerwehfonde bewilligt.

(Neue Thierärzte.) Zu landschaftlichen Bezirks-Thierärzten hat der steierm. Landes-Ausschuß ernannt: die Herren Rudolf Krendl für den Bezirk Gröbming, Heinrich Kubiza für den Bezirk Mariazell, Johann Niemeß für den Bezirk Knittelfeld und Johann Papst für den Bezirk Voitsberg.

(Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder) hielt letzten Mittwoch unter dem Vorsitze des Obmann-Stellvertreters Herrn Dr. Hans Schmiderer seine Jahresversammlung ab. Der Verein zählte im abgelaufenen Jahre 10 Ehrenmitglieder, 11 ausübende und 233 unterstützende Mitglieder. An arme Schulkinder wurden im Jahre 1887 Schuhe, Kleidungsstücke und Vermittel im Kostenbetrage von 643 fl. 60 kr. abgegeben. Der Zahlmeister Herr Massatti hielt einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereines, welcher am 23. Februar d. J. sein 15. Vereinsjahr begann. Die Vereinsleitung hat stets treu ihre Pflicht erfüllt. Achtzehn Gulden Stammvermögen des Vereines brachten so reichliche Früchte, indem in diesen Jahren 2115 Kinder mit Schuhen, Kleidungsstücken und Vermittel im Kostenaufwande von 9028 fl. bedacht wurden. Obgleich die letzteren Jahre manches Bangen im Vereine hervorriefen, da die an ihn gestellten Anforderungen infolge der Beschränkungen seiner Einnahmen -- als: Entziehung der Abhaltung der Volkstombola seitens einer k. k. Lotto-Direktion, Verringerung der Einnahmen dadurch, daß viele

Beträge dem nothwendiger gewordenen Deutschen Schulvereine zuzuflossen, sowie der in größerem Maßstabe abgehaltenen Volksfeste — nur theilweise berücksichtigt werden konnten, die Vereinsleitung aber nicht wiederholt an die stets opferwillige Bevölkerung herantreten wollte, verschwand dieses Bängen, indem eine löbliche Gemeinde-Vertretung in Anbetracht des wohlwollenden Wirkens des Vereines, die Zinsen eines zu obgenanntem Zwecke gegründeten Stiftungsbetrages demselben zusicherte und desgleichen seitens einer löblichen Direktion der Gemeinde-Sparkasse die Zinsen eines Stiftungsbetrages für das Nothwendigste, was den armen Kleinen in der rauhen Jahreszeit fehlt, die Kleidung, zur Verwendung kommen werden. Beiden geehrten Körperschaften wurde der beste Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Einer weiteren ehrenben Verpflichtung nachkommend, gedachte Herr Massatti der hochgeehrten Wohlthäter des Vereines, sowie dessen Ehrenmitglieder, vor Allem Sr. Majestät des Kaisers, dem der Verein manche Gnadengabe verdankt, desgleichen Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs Dr. Stepišnegg, der Ehrenmitglieder Herren Josef Stark und Dr. Othmar Reiser, des Herrn Bürgermeisters N. Nagy, des löbl. Männergesangvereines, sowie der löblichen Südbahnliedertafel, der geehrten unterstützenden Mitglieder u. s. w. Ein weiteres Gedenken widmete er den im abgelaufenen Jahre dahingeshiedenen Ehrenmitgliedern Frau M. Greiner und Herrn Anton Scheitl. Mögen sie drüben reichlichen Lohn für ihr anerkanntes Wirken finden, dem Vereine bleiben sie in dankbarer Erinnerung. Schließlich ersuchte er die verehrten Ausschussmitglieder wie bisher nun auch in Zukunft geeint zusammenzustehen, daß der Verein in bescheidener Weise blühe und gedeihe und empfahl die Wiederwahl des bisherigen geehrten Vorstandes, Herrn F. Kohler. Ueber Antrag des Herrn Dr. Schmiderer wurden die Gründer des Vereines und Ausschussmitglieder desselben seit der Gründung, Herr Anton Massatti und Herr Dominik Faleskini, ob ihrer hervorragenden Verdienste um den Verein und um ihnen ein kleines Zeichen gebührender Dankbarkeit zu geben, „einstimmig“ zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Neuwahl ergab, zum Obmann: Herr F. Kohler, Herr Dr. Johann Schmiderer als dessen Stellvertreter. Herr Massatti, Zahlmeister; Herr Sedlatzschek und Fräulein Hödl, Schriftführer; Herr Faleskini, Wirtschaftler. Die Herren Baron Ferdinand Rast, Pfeifer, Fräulein Bock, von Pebal, Rutschera und Morwitzer als Ausschüsse. — kr.

(Handelsgremium in Marburg.) In den am 17. April stattgefundenen Sitzungen des schiedsgerichtlichen und Krankenkasse-Ausschusses des Marburger Handelsgremiums wurden folgende Herren gewählt: Im schiedsgerichtlichen Ausschuss: Zum Obmann Julius Pfriemer, zum Stellvertreter Johann Grubitsch. Im Krankenkasse-Ausschuss: Zum Obmann Julius Pfriemer, zum Stellvertreter Heinrich v. Reichenberg, zum Kassier Karl Kof, zum Schriftführer Franz Erker. Zum Vereinsarzte wurde außer den bisherigen Herren Dr. Mally und Dr. Rat noch Herr Dr. Brezina gewählt.

(Parkmusik.) Am 1. Mai wird die Kapelle des 47. Infanterie-Regimentes von 5 bis 6 Uhr Nachmittag im Stadtpark spielen. Die Parkmusik wird in Folge, wenn keine dienstlichen Hindernisse eintreten, jeden Dienstag und zwar bis auf Weiteres um die gleiche Zeit, stattfinden.

(Ehrenbeleidigungs-Prozeß.) In der Ehrenbeleidigungs-Klage des Abgeordneten Dr. Auferer gegen den Schriftführer des Marburger Bauernvereines August Krumholz wurde bei der gestern in Graz durchgeführten Appellverhandlung das erstgerichtliche Urtheil, durch welches Krumholz zu einer Geldstrafe von 150 fl. verurtheilt worden war, aufgehoben.

(Straßenbespritzung.) Nach § 9 der Straßeneinhaltungs- und Verkehrsordnung für Marburg ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, in den Monaten Mai bis einschließlich Oktober bei trockener Witterung Morgens 7 Uhr, Mittags 1 Uhr und Abends 6 Uhr den Raum vor seinem Besitztum bis zur Mitte der Gasse und auf Plätzen, sowie auch in der Tegetthofstraße bis zu einer Entfernung von vier Metern mit reinem Wasser in ergiebiger Weise bespritzen zu lassen. Ebenso muß bei trockenem Wetter dem Straßengehen jederzeit eine so ausgiebige Bespritzung vorausgehen, daß jede Verbreitung von Staub verhindert wird. In Würdigung dieser so sehr nöthigen Einführung haben bereits schon sehr viele Hausbesitzer mit dieser Bespritzung begonnen und steht zu erwarten, daß durch dieses gute Beispiel auch die Säumigen hiezu angeeifert werden.

(Rauchfanglehre.) Nach § 11 des Anhanges zur Marburger Feuerlöschordnung muß jeder Rauchfang wenigstens alle 4 Wochen gekehrt

werden. Nun ist aber bisher bereits bei drei Grundbesitzern konstatiert worden, daß sie ihre im Gebrauche stehenden Rauchfänge seit einem Jahre nicht kehren ließen. Dieselben sind wohl über die mögliche Tragweite ihrer Außerachtlassung nicht im Klaren, sonst würde es wohl kaum eine genug empfindliche Strafe für dieselben geben. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, mit einem befugten Rauchfangkehrermeister einen Vertrag abzuschließen und hat auch ein eigenes Büchel zu halten, worin der kehrende Geselle oder Meister den Tag der geschehenen Fegung jedesmal einzutragen verpflichtet ist.

(Eilzugsverkehr zwischen Marburg und Franzensfeste.) Die Südbahn hat sich durch die vielen Bitten veranlaßt gefunden, wieder Sommerzüge durch Kärnten und das Pusterthal einzuführen. Dieselben werden vom 1. Juli bis 15. September d. J. im Anschlusse an die Nachkourierzüge Nr. 1 und 2 der Strecke Wien-Triest und an die Nachtzüge Nr. 201 und 202 der Strecke Budapest-Pragerhof verkehren. Das Nähere wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

(Die Kakerzahn) wurde zu einer gesuchten Persönlichkeit. Emsig und folgsam, stets zur Zufriedenheit ihrer Dienstgeber diente sie Jahre lang hier in Marburg. Was sie vom Lohne den Erfordernissen für Bekleidung nur abringen konnte, trug sie in die Lotterie. Leider blieb ihr lange die Freude verjagt, einen Ambo zu machen. In ihrem letzten Dienste kam ihr nun der Gedanke, das Alter des Dienstgebers und seiner Töchter zu erfahren und rasch benützte sie die mit einiger Schlaubeit herausgebrachten Ziffern zu einem mit 20 kr. belegten Lotteriefage. Man kann sich ihr freudiges Erstaunen denken, als sie endlich ihr jahrelanges Hoffen auf einen Ternogewinnst in der nächsten Ziehung erfüllt sah. Wie sie aber immer schlau war, auch in ihrem Glück blieb sie es. Sie erzählte Niemanden von demselben. Stille zog sie sich in die Stube ihrer Tante, einer Wäscherin, in das Privatleben zurück. Sie besuchte fleißig die Kirche, gönnte sich manch' Gläschen Sauritscher, dessen Güte sie in ihrem letzten Die.iste erkannt hatte, und beschäftigte sich einzig damit, manche Stunde mit dem Aufsuchen und Sammeln von sogenanntem Röhrlsalat. Wie es schon geht, man mag etwas oder man mag nichts thun, man mag so oder so sein, die Mitmenschen stören immer den Frieden. Auch dies mußte die friedliebende Kakerzahn an sich erfahren. Bald lipelten sich die Weiber im Hause zu, wovon denn Kakerzahn, die Müßiggängerin in ihren Augen, eigentlich lebe, wie sie so beharrlich und so guter Dinge sich dem Nichtsthum hingeben und dabei sichtbar Schlud auf Schlud des Sauritscher hinabschlürfen könne. Das müsse nicht rechter Dinge zugehen, und schnell war die Arme von bösen und neidischen Geschlechts-genossinnen schwarzer gemacht, als die schlimmste und gefürchtetste Diebin. Bald wurde auch die Polizei unterrichtet und Kakerzahn war zum Geständnisse gezwungen, was ihr ermöglicht habe, ihr idyllisches Dasein zu führen. Kakerzahn ist aber nicht nur schlau, sondern auch klug. Sie kennt die Klippe des § 3 des Vagabunden- (wohl auch Vagabundinnen-) Gesetzes, und mit einem Sparkassebuche wies sie nach, daß sie sich die Mittel zu einer Lebensweise, die auch manch' Anderen nicht unangenehm ist, redlich erworben habe und seitdem ist sie die angestaunte, viel beneidete und vielumworbene Persönlichkeit im Hause der Kärntnerstraße, wo sie noch immer wohnt.

(Schnaps.) In der Nacht vom 20. auf den 21. d. wurden von der Sicherheitswache nicht weniger als vier Personen in volltrunkenem Zustande auf der Straße liegend gefunden und mit der bekannten zweirädrigen Fahrgelegenheit nach dem Polizeiwahrsam gebracht.

(Drachenburg. Kindesmord.) Die ledige Dienstmagd Afra Krischnit in Preschitschno hat ihrem neugeborenen Kinde nach der Entbindung mit einem Strumpfband den Hals solange zugeschnürt, bis das arme Geschöpf durch Erstickung den Tod fand.

(Fürstenfeld. Todtschlag.) Am 17. d. Abends hat der in der Briten, Gemeinde Fürstenfeld, wohnhafte Zimmermann Bez im berauschten Zustande sein Weib mit einer Hacke erschlagen. Er wurde bereits in Haft genommen.

(St. Leonhard W. B. (Erbauliches.) Im Pfarrhose dieses Marktes wird zur Erhöhung der Einkünfte der „kuharca“ ein Zuchteber gehalten, zu dem die weiblichen Thiere häufig von Kindern zugetrieben werden! — Gehört dies etwa auch nach dem Liechtenstein'schen Schulantrage, für den ja lebhaft im erwähnten Pfarrhose agitirt wird, zur religiös-sittlichen Erziehung der Jugend?!

(Bettan. (Pferdedieb.) Dem Grundbesitzer Bastian Rozoderz wurde dieser Tage aus dem Stalle in Ober-Pleterje eine schöne weiße Stute im Werthe von 200 fl. gestohlen. Der Verdacht dieses Diebstahles fällt auf den gewesenen Besitzer Johann Drevenscheg; derselbe ist seither flüchtig.

(Tüffer. (Bahnfrevler.) Als vor einigen Tagen der von Wien nach Triest verkehrende Schnellzug bei Tüffer vorbeifuhr, wurde derselbe von Burschen, die von der Assentierung heimkehrten, mit Steinen beworfen. Der Haupt-Mädelsführer wurde in der Person des Michael Lahomshög durch die Gendarmerie ermittelt und dem Bezirksgerichte Tüffer eingeliefert.

Volkswirthschaftliches.

(Schlechte Aussicht.) Man schreibt aus Edenhall bei St. Egydi in den Windisch-Büheln: Die Arbeit in den Weingärten ist weit zurück, nur in wenigen besonders günstigen Lagen ist die Haue vollendet, und Fälle, wo der Schnitt eben erst beendet wurde, sind nicht gerade selten. Das Wetter war eben auch durchaus hemmend, und bis vor wenigen Tagen hatten wir durchwegs Nachfröste. Die Aussichten in den Weingärten sind geradezu trübe zu nennen, das Holz hat entschieden stark gelitten. Die Keller sind mit dem 1887er gefüllt, der sich besser entwickelte als man erwartete, allein es ist keine Nachfrage nach Wein, selbst der Lokalkonsum wendet sich noch immer dem 1886er zu, von dem aber nur mehr geringe Vorräthe vorhanden sind. Alle Versuche von Seite der Eigner, ihre Vorräthe von der vorjährigen Fehung abzustößen, scheitern an dem Mangel jeder Kauflust; die Auslagen jedoch laufen gleichmäßig weiter. Die Obstbäume stehen vielverheißend da, der Blütenansatz ist ein reicher, vielleicht kommt von dieser Seite Ertrag. E. B. v. P.

(Der Spar- und Vorschuß-Verein für Südbahnbedienstete, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung) hat am 10. April l. J. seine 25. ordentliche General-Versammlung abgehalten, wobei Herr Inspektor A. Rausch wieder zum Obmann und Herr Josef Brandweiner, Karl Lory und Jakob Kowj zur Ergänzung des Vereinsvorstandes gewählt wurden. Der Geschäftsbericht weist pro 1887 folgende Ziffern aus: Mitgliederzahl 2166, Einlagen 261.010 fl. 53 kr., Geldverkehr 538.559 fl. 72 kr., Gebahrungs-Ueberschuß 17.562 fl. 28 kr. Verzinsung der Einlagen 6,5 Prozent.

(Weltausstellung in Brüssel.) Diese Ausstellung wird nunmehr definitiv am 19. Mai eröffnet; zu diesem Zeitpunkte werden sämtliche Gebäude, die großartigen Parkanlagen, sowie die Installation vollständig fertiggestellt sein. In sehr würdiger und reicher Weise wird die österreichische Industrie in Brüssel erscheinen, indem hervorragende Firmen der verschiedensten Branchen sich an derselben beteiligen. Eine Ehrenscheidlichkeit werden die beiden Portale, welche die österreichische Abtheilung abgrenzen und nach Zeichnungen des Professors Feldscharek ausgeführt wurden, sowie der Königspavillon bilden. Ein eigener Pavillon wird für eine Kothalle für österreichische Weine, Biere und Liqueure im Ausstellungsparke errichtet, welche unter der Leitung des Hoteliers und Restaurateurs Leopold Pfalz jun. steht. Die Versendung der Ausstellungsobjekte hat bereits begonnen.

Schwurgericht.

(Gilli, 19. April. (Ein zärtlicher Ehegatte.) Zwischen den Eheleuten Michael und Ursula Iszaker von Tabersko, die beiläufig vor drei Jahren geheiratet haben, herrschten fortwährend Zwistigkeiten. Michael Iszaker vergendete nämlich die Mitgift seiner Frau, gab sich dem Nichtsthum hin und mißhandelte wiederholt seine Frau. Der Letzteren blieb zuletzt nichts anderes übrig, als ihren Mann zu verlassen und sich als Magd zu verdingen. Bald aber kam Michael Iszaker zu seinem Weibe und beredete sie, wieder zu ihm zurückzukehren. Sie kam wirklich zu ihm zurück. Allein die früheren Auftritte wiederholten sich in noch größerem Maßstabe. Am 6. März l. J. fühlte sich Ursula Iszaker unwohl und blieb im Bette. Um 10 Uhr Vormittags brachte ihr der Gatte etwas Milch. Sie nahm einen Löffel zu sich und sagte, den Rest werde sie Nachmittag trinken. Am Nachmittage brachte Michael Iszaker wieder die Milch, schnitt einige Stücke hinein und reichte sie seinem Weibe hin. Diese nahm einige Löffel zu sich und konnte nicht mehr essen, weil die Milch einen zu bitteren Geschmack hatte. Der Mann drängte in seine Frau, sie möge nur noch essen, der bittere Geschmack komme von ihrem Unwohlsein;

allein Ursula Islaker wollte nichts mehr zu sich nehmen. Sie bemerkte auch gelbe Körnchen in der Milch. Der Hausherr M. Perse kam herbei und bemerkte Arsenik in der Milch. Es wurde der Ursula Islaker schnell reine Milch gereicht. Die Erhebungen ergaben, daß in der Milch Arsenik war und zwar ein Quantum, welches auch zur Tödtung mehrerer Personen hinreichte. Michael Islaker stellte zwar seine That in Abrede, allein die Geschwornen bejahten die Schuldfrage und wurde derselbe wegen Verbrechens des veruchten Meuchelmordes zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

(Kreditpapier-Verfälschung.) An demselben Tage und vor demselben Gerichtshofe (Vorsitzender L. G. N. Leviznik) hatten sich Anton Koren, 17 Jahre alt, Winzerssohn in Ober-Burgstall, und dessen Mutter Maria Koren, 58 Jahre alt, Winzerin daselbst, wegen Verbrechens der Kreditpapier-Verfälschung zu verantworten. Am 17. Febr. 1888 Morgens 6 Uhr erschien im Kaufladen des Kaufmanns Krammer in Hl. Dreifaltigkeit ein Frauenzimmer und wollte zwei Einguldennoten auswechseln. Der Kommiss erkannte sogleich, daß diese Banknoten Fälskate seien und veranlaßte, daß das Frauenzimmer dem Bezirksgerichte St. Leonhard eingeliefert wurde. Dieses Frauenzimmer war Maria Koren. Bei der Hausdurchsuchung fand man im Dienstbotenbuche des 17jährigen Anton Koren vier Einguldenfälskate. Dieser letztere gestand nun, er habe sieben solcher Fälskate verfertigt. Das Reichs-Finanzministerium gab sein Gutachten dahin ab, daß die Fälskate auf Maschinpapier mittelst Freihandzeichnung ohne Benützung von vorbereiteten, die Vervielfältigung erleichternden Werkzeugen angefertigt wurden. Die Geschwornen bejahten denn auch einstimmig die Schuldfragen, worauf beide Angeklagten zu je dreijähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt wurden.

Gilli, 20. April. (Ein jugendlicher Verbrecher.) Unter dem Vorzuge des k. k. Hofrathes Heinrich wurde heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen Michael Jizel vulgo Sebotitsch, 15 Jahre alt, ledig, Knecht in Paulusberg, wegen Verbrechens der Brandlegung durchgeführt. Am Morgen des 16. Februar 1888 brach beim Wirthschaftsgebäude des Johann Sevnik in Paulusberg Feuer aus, welches den Dachstuhl der Stallung, die Getreidekammer, die Dreschtemme, einen Theil der Schweinstallung und mehrere Fahrnisse verzehrte. Der Schade, welcher nach dem Schätzbesunde 437 fl. 60 kr., nach Aussage des Beschädigten, welcher nicht versichert war, jedoch 751 fl. 60 kr. beträgt, ist laut Aeußerung des Gemeindevorstehers als ein erheblicher anzusehen. Michael Jizel, welcher seiner physischen Entwicklung nach ein Kind ist, diente bei den Schwiegereltern des Johann Sevnik, namens Josef und Anna Rozole als Knecht. Dieser erhielt am 9. Februar 1888 wegen seiner schlechten Aufführung von den Dienstgebern eine Zurechtweisung, in Folge dessen er den Dienst verließ, am 15. Februar aber dorthin zurückgebracht wurde, und nach seinem eigenen Geständnisse am 16. Februar mit einem Bündel Stroh in dem Streubehältnisse des Johann Sevnik anzündete, weil er dadurch seine Dienstesentlassung erlangen wollte. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage einstimmig, worauf der Gerichtshof über Michael Jizel eine dreijährige schwere und verschärfte Kerkerstrafe verhängte.

(Todtschlag.) An demselben Tage und vor demselben Gerichtshofe hatte sich Valentin Stiplovskij, 37 Jahre alt, verheirathet, Knecht in Laufen, geboren aus Pristova, Bezirk St. Marein, welcher schon mehrmals wegen verschiedener Delikte abgestraft worden ist, wegen des Verbrechens des Todtschlages zu verantworten. Am 11. März l. J. wurde nämlich Cyril Premosch in Laufen durch einen Messerstich, welcher die Arterie des rechten Schenkels durchtrennte, verletzt, so daß er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab. Der Angeklagte gesteht zu, diesen Messerstich dem Verstorbenen beigebracht zu haben, wendet aber ein, daß er dies in der Ausübung gerechter Nothwehr gethan habe, weil ihn letzterer mit einem Holzprügel überfallen, ihn zu Boden geworfen und gewürgt habe. Die Geschwornen schenkten auch dieser Verantwortung vollen Glauben, verneinten die auf Todtschlag gestellte und bejahten die auf Ueberschreitung der Nothwehr gestellte Frage. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten strengen Arrestes.

Briefkasten der Schriftleitung.

H. M. In nächster Nummer, aber gemildert, da es sonst in den Wädhnen des gedachten Schimmels hängen bliebe.
 R. Sch. in M. Unbekannt.
 A. G. in M. Wir haben es bereits wiederholt gesagt, daß wir für Gedichte keine Verwendung haben.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Brieflicher Unterricht in den kaufmännischen Fachwissenschaften. Die Wahl des Berufes für seine Kinder ist für jeden Vater eine schwere Sorge, welche in dem Momente, wo sein Kind die Schule verläßt, umso ernstlicher an ihn herantritt. Der Knabe sowohl als das Mädchen sollen sobald als möglich erwerbsfähig werden. Man schickt die Kinder, wenn es möglich ist, in eine Fachschule oder schafft Bücher an, damit die Jugend sich ausbilde. Nun ist es nicht Jedem vergönnt, eine Fachschule zu besuchen und das Selbststudium aus Büchern ist nicht eines jeden Sache, zumeist lassen sich gewisse Fächer aus den Lehrbüchern durch Selbststudium auch nicht gründlich erlernen. Wir begrüßen daher die von Karl Porges, Direktor der kommerziellen Fachschule in Wien, in's Leben gerufene Methode des brieflichen Unterrichtes in der Buchführung, Korrespondenz, dem Rechnen als einen epochemachenden Fortschritt auf dem Gebiete des Unterrichtswesens und empfehlen denselben, da Direktor Karl Porges als Leiter einer renommirten Lehranstalt schon fast 11.000 junge Leute ihrem Berufe mit Erfolg zugeführt hat und über eine reiche pädagogische praktische Erfahrung verfügt. Alle Vortheile, die sich für den strebsamen jungen Mann bieten, vereinigt das Wiener Institut. Der junge Mann wird nicht nur für seinen Beruf gebildet, sondern die Sorge des Direktors Karl Porges ist auch dahin gerichtet, seine absolvirten Schüler, ob sie nun seine Anstalt besuchen, oder brieflich unterrichtet wurden, zu versorgen und ihnen entsprechende Stellungen zu verschaffen. Dieser briefliche Unterricht füllt die Lücke, welche der Bücherunterricht bisher ließ, mit Erfolg aus. Jedermann kann sich die kaufmännischen Fachwissenschaften unter der Leitung des bewährten Fachmannes aneignen.

Stimmen aus dem Publikum. Die werthe Redaktion ist freundlichst ersucht folgende Mittheilung zur Veröffentlichung aufzunehmen: „Vor acht Jahren zog ich mir bei einer furchtbaren Kälte ein Leiden in den unteren Extremitäten zu. Es stellte sich eine Steifheit in den Füßen ein bis hinauf zum Knie und war es mir, als ob die Fußsohlen immer in Eis steckten. Ich bin bei ungefähr 15 Aerzten in Behandlung gewesen, habe Bäder versucht, Einreibungen, Electricität, Naturheilanstalten, jedoch ohne Erfolg. Die Steifheit in den Beinen ist geblieben. Mein Leib dick und ganz hart und fast gar kein Stuhlgang. Ich begann Ihre Warner's Safe Cure zu nehmen, und jetzt, nachdem ich ungefähr zehn Flaschen genommen, muß ich offen gestehen, daß Ihre Medizin mir sehr große Dienste gethan hat. Denn es stellte sich zu meinem furchtbaren Leiden noch ein zeitweises Zittern ein und wurde meine Sprache unverständlich. Dieses ist durch Ihre Medizin ganz verschwunden und die Sprache wieder vollständig normal. Die Ueberzeugung habe ich nun, daß Ihre Warner's Safe Cure eine vortreffliche Medizin ist, und kann ich selbige jedem Menschen warm empfehlen.“ August Staudte, 26 Veteranenstraße, Berlin.

Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis fl. 2.80. Depot: W. König in Marburg. General-Depot: Einhorn-Apothek (M. Fanta) in Prag (Böhmen). (1750)

Eingefendet.

Drei Jahre war ich mit einem Magenleiden, welches sich durch nachfolgende Symptome kennzeichnete: Druck im Magen, unregelmäßige Entleerungen, stichartige Schmerzen etc., behaftet. Nach Gebrauch der von Herrn Popp in Heide (Holstein) bezogenen Pulver befand ich mich nach kurzer Zeit ganz gesund und kann ohne Beschwerde auch schwere Speisen vertragen. Ich bin fest davon überzeugt, daß es gegen Magenleiden nichts Wirksameres giebt, als diese Pulver und danke Herrn P. für die mir geleistete Hilfe vielfach.

Georg Bojicis, gewesener Gendarm. Diakovar (Ungarn), 21. December 1882.

Alle Verdauungsleidenden erhalten gegen Einsendung von 10 fr. von (158)

J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein) ein kleines Werk, welches zur Vorbereitung der empfehlenswerthen Kur dient.

Eingefendet.

Möbel, für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, Villen, Hotels und für Geschenke, billig, solid, elegant. Centralverkaufshaus der bürgerlichen Tischler und Tapezierer J. G. & L. Frank, jetzt nur Wien, I., Krugerstraße, St. Pöltnerhof. Das Möbel-Album sammt Preis-Courant gegen fl. 1.50 in Briefmarken. (501)

Süheraugen-Leidende machen wir auf das heutige Inserat des anerkannt vorzüglichen Apotheker Meißner'schen Süheraugen- und Warzen-Pflasters besonders aufmerksam. (205)

Wir machen hierdurch auf die im heutigem Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glücksversuche hat, dem kann die Betheiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantirten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer ist eine Beschreibung der neuen Feuerlösch-Gas-Spritze (Extincteur) von Wohanka & Co. in Prag und Wien beigelegt, auf welche wir die geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

644)



Grüß' Gott!
Freund
 und
SPECI!



Wo gehen wir heute hin?

Zum „rothen Zigel“!

Dort ist Georgiseier und da wollen wir uns bei trefflichem Bock-Bier gütlich thun!

Stutzflügel



von Nußholz, mit 6 1/2 Oktaven, um 40 fl. zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. (651)

Haus-Verkauf.



Ein zwei Stock hohes, zinseträgliches Haus, mit Gemischtwaarenhandlung, Tabak-Trafik und Gasthaus-Concession, schönem Gemüse- und Obstgarten, Wirthschaftsgebäuden und etwas Feld, in Zellnitz a/D. ist wegen Domicilsveränderung unter günstigen Verhältnissen zu verkaufen. Anzufragen beim Eigenthümer Michael Urfig in Roßbach. (645)

Eine Wohnung.

bestehend aus zwei Zimmern sammt Küche, Mitte der Stadt, I. Stock, an eine ruhige Partei bis 1. Mai zu vergeben. Gesf. Anfrage an die Verwaltung des Blattes. (580)

Ein Stubenmädchen,

welches auch Vorliebe für Kinder hat, wird für ein besseres Haus gesucht. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. (649)

Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen, bei Franz Kollar jun., Maler und Lackirer, Rärntnervorstadt 31. (650)

Kleidermacher-Gehilsen,

die im Stande sind ein gutes Uniformstück zu verfertigen, werden aufgenommen und dauernd beschäftigt beim Regimentschneider des k. k. 5. Dragoner-Regiments in Marburg. (634)

Ein schön möblirtes Zimmer

mit separatem Eingang, billig, Grabengasse 6. (656)

Zwei schöne Zimmer

im I. Stock, gassenseitig, sind sofort zu vermietthen: Tegetthoffstraße 19. Anfrage in der Glashandlung des Franz Bernhard. (605)

Halbgedeckter Wagen,

sehr bequem, vierstüdig, billig zu verkaufen; ebenso drei schöne O l e a n d e r b ä u m e. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. (609)

Sehr schöne Wohnung,

mit 5 Zimmern, Zugehör, Balkon, zu vermietthen: Tegetthoffstraße 37, I. Stock. — Daselbst ist auch Stallung und Heuboden zu haben. [544]

Das wirksamste Mittel für eine
Blutreinigung-Cur

im Frühjahr
 ist **J. HERBABNY's** verstärkter
Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäufte Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausspruche eine **ausgezeichnete** bei **Hartleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrrensausen**, **Schwindel**, **Kopfschmerzen**, bei **Sicht- und Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Magenverklebung**, **schlechter Verdauung**, **Leber- und Milz-Anschwellungen**, ferner bei **Drüsen-Anschwellungen**, **bösen Flechten**, **Haut-Ausschlägen** etc.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.
 Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Marburg, J. Bancalari, Apotheker. Cilli: S. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: P. Müller, Feldbach: S. König, Fürstfeld: A. Schröckensfur, Graz: Ant. Redved, Gonobitz: S. Pospisil, Leibnitz: D. Ruckheim, Pettau: E. Behrbalt P. Elisch, Radkersburg: Casar Andrien, Wolfsberg: A. Guth. (640)

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 fl. von Traugott Ehrhardt in Oelze (Thüringen) und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze



trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist. (173)

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn **A. W. König** in **Marburg a/D.** Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
 IST DAS ECHE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
 von **CAWLEY & HENRY**, in **PARIS**
 Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität **bestens empfohlen** u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben **keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt** sind.



Praktische Hauschneiderin

empfehlte sich bestens; geht auch auf's Land. Adresse in der Verwaltung des Blattes. (654)

Heu, Grummet und Haferstroh
 verkauft **F. X. Halbärth.**

Theebutter,
 täglich frisch bei **M. Verdajs,**
 Sophienplatz. (629)

Ein kinderloses Ehepaar
 mit guten Zeugnissen, wünscht eine Hausmeister-Stelle zu erhalten. Auskunft ertheilt die Expedition der „Marburger Zeitung.“ (652)

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **95,500 Loosen 47,800 Gewinne** im Gesamtbetrage von **9.160.290**

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von **M. 117,080** zur Verloosung.

Der Haupttreffer I. Klasse beträgt **M. 50,000** und steigert sich in II. auf **M. 55,000**, III. **M. 60,000**, IV. **M. 70,000**, V. **M. 80,000**, VI. **M. 90,000**, in VII. aber auf event. **M. 500,000**, spec. **M. 300,000**, **200,000** etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung I. Klasse dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

Mark
 zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **500,000**

1 ganz. Orig.-Loos fl. 3.50 ö. W.
 1 halbes „ „ 1.75 „
 1 viertel „ „ .90 „

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung, oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Mark
 speciell aber

- 1 à 300,000
- 1 à 200,000
- 1 à 100,000
- 1 à 90,000
- 1 à 80,000
- 1 à 70,000
- 2 à 60,000
- 1 à 55,000
- 1 à 50,000
- 1 à 40,000
- 1 à 30,000
- 7 à 15,000
- 1 à 12,000
- 26 à 10,000
- 56 à 5,000
- 106 à 3,000
- 257 à 2,000
- 2 à 1,500
- 515 à 1,000
- 839 à 500
- 30020 à 145
- 15960 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt u. haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **M. 250,000**, **100,000**, **80,000**, **60,000**, **40,000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

30. April d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft
 in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verloosung** interessiren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben geniessen derart alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt.

652]



Bertha Aufrecht, geb. **Edle von Löwengreif**, Lehrerin, gibt im eigenen wie im Namen ihres Sohnes **Anton**, Hörer der Rechte, und sämtlicher Verwandten allen Freunden und Bekannten schmerzerfüllt Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten und unvergesslichen Tochter, beziehungsweise Schwester, des Fräuleins

Therese Aufrecht,

welche nach langen schmerzlichen Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente Samstag den 21. April 1888, um halb 1 Uhr Nachmittags im 24. Lebensjahre sanft und ruhig in dem Herrn verschied.

Die irdische Hülle der theuren Verblichenen wird Montag den 23. April, um 4 Uhr Nachmittags im Sterbehause, Sophienplatz 3, eingesegnet und dann nach dem städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe überführt.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 24. April, um halb 9 Uhr Vormittag in der Franziskanerkirche gelesen.

MARBURG, den 22. April 1888.

Alle Freunde und Bekannte werden um stilles Beileid gebeten.

II. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

ZUR BAUSAISON.
Kufsteiner
Roman- & Portland-Cement.

(336)

Alte Bahnschienen in beliebiger Länge.
 Stuccaturrohre sowie Stuccaturmatten, Saubeschläge,
 Brunnen- und Sparherd-Bestandtheile
 empfiehlt zur geneigten Abnahme
Carl Tschampa, Marburg, Hauptplatz.

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation (Rectal-Injection)

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung),
 Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare
 Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können,
 es ist nun ganz und voll erreicht. Atteste weltbe-
 kannter Professoren und Doktoren, hunderte
 Briefe von Geheilten, deren authentische
 Copien Sedermann auf Verlangen zur un-
 widerleglichen Ueberzeugung franco erhält,
 die günstigen Berichte medicinischer Zeit-
 schriften, die Anwendung in den größten
 Spitälern, geben das glänzendste Zeugniß von den
 überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhala-
 tionscur mittelst Rectal-Injector. Beispielsweise be-
 richten im Wesentlichen Prof. Dr. Bergeon und Dr. Morel:
 „Dusten, Auswurf, Fieber, Rasselgeräusche nach drei Tagen
 vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit
 kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchent-
 oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl.



Asthma, chronischen Bronchialkatarrh u. s. w.
 lich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder auf-
 genommen werden.“ Prof. Cornil u. Prof. Verneuil:
 „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. Volle
 Heilung oft in 8 Tagen.“ Prof. Dujardin
 Beaumetz: „Chron. Bronchialkatarrh fand
 volleheilung.“ Prof. Fränkel, Abth. Dr. Staj:
 „Fieber, Nachtschweisse, Husten, Auswurf ver-
 lieren sich, enormer Hunger tritt ein, Gewichtszunahme bis 5 Kilo.“ Dr. M'Daughlin:
 „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründ-
 lich geheilt.“ Gleiches berichten auch die Patienten.
 (Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht störend
 und garantiert ohne Folgeübel). Den k. k. austr. priv.
 Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit
 Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch
 und Zugehör zur Gaszerzeugung versendet gegen baar
 (393)

Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstrasse 80.

P. K. Rosengger's
Ausgewählte Werke.
 Mit 600 Illustrationen
 von
A. Greil u. A. Schmidhamer.

In genau 75 Lieferungen
 zum wohltheilsten Preise von
30 Kreuzer.
 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Guter Rat ist Goldes wert!
 Wahrheit dieser Worte lernt
 man besonders in Krankheits-
 fällen kennen und darum er-
 hielt Richters Verlags-Anstalt die her-
 zlichsten Dankschreiben für Zusendung des
 kleinen illustrierten Buches „Der Kranken-
 freund“. In demselben wird eine Anzahl
 der besten und bewährtesten Hausmittel
 ausführlich beschrieben und gleichzeitig
 durch beigedruckte Berichte glücklicher Ge-
 heilter bewiesen, daß sehr oft einfache
 Hausmittel genügen, um selbst eine schein-
 bar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit
 geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur
 das richtige Mittel zu Gebote steht, dann
 ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung
 zu erwarten, weshalb kein Kranker ver-
 säumen sollte, mit Correspondenzkarte von
 Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen
 „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand
 dieses lehrreichen Buches wird er leichter
 eine richtige Wahl treffen können. Durch
 die Zusendung erwachsen dem Be-
 steller **keinerlei Kosten.**

Technicum Mittweida
 — Sach-en. —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —

Alleinige Haupt-Niederlage
 des
Hydraulischen Kalk
 und
Perlmooser Portland-Cement
 bei
Roman Pachner & Söhne
 in
MARBURG.

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement fl. 4.00
100 „ Roman-Cement „ 1.80
 Bei Abnahme über 5 Fass um 50 und 30 kr. per 100 Kilo billiger.
100 Kilo Carbolinum zum Holzanstrich, Ersatz für Oelfarbe, fl. 20.—
100 Kilo Carbolsäure, braun, flüssig, 60 Procent, fl. 25.—

Der Friede in Europa

ist vorausichtlich, denn es wurden die großen Kleider-
 Lieferungen für das Ausland eingestell, wodurch sich
 die größte und renomirteste Herrenkleider-Fabrik der
 Monarchie veranlaßt gefunden hat, für das Ausland be-
 stimmte **2300 complete**, elegante, moderne, prachtvoll
 ausgestattete, fix und (423)

fertige Herren-Anzüge

für Frühjah r und Sommer, in jeder Größe um
 den unglaublich billigen Preis des Arbeitslohnes abzu-
 geben, damit das riesige Lager geräumt und die Arbeiter
 fortgesetzt werden können. Jeder Anzug besteht aus drei
 Stücken, u. z.: eine moderne, fertige Hose, ein dazu
 passendes Gilet, ein elegant gearbeiteter Rock, Alles laut
 nebenstehender Zeichnung, in drei verschiedenen Qualitäten,
 in jeder beliebigen Farbe.



I. Qualität: Sommer-Anzug aus gemusterten Stoffen Hose, Rock u. Gilet	Nur fl. 5.—
II. Qualität: Frühjahrs-Anzug aus feinen Brünner Stoffen Hose, Rock u. Gilet	Nur fl. 7.50
III. Qualität: Feinster Anzug aus Reichenberger Stoffen Hose, Rock u. Gilet	Nur fl. 9.50
Herren-Heberzieher aus feinen glatten oder melirten Tuchstoffen, in jeder beliebigen Farbe, elegant gearbeitet, mit feinem Futter ausge- stattet,	Nur fl. 8.50 fl. 12.— bis fl. 15.—

Außerdem ist eine große Anzahl prachtvoller
Knaben-Anzüge und Heberzieher
 für jedes Alter passend, in jeder Farbe vorrätzig.

Ein ganzer Anzug für Knaben von 3—7 Jahren
 kostet bloß fl. 2.50, fl. 3.50 bis fl. 5.—

Ein ganzer Anzug für Knaben von 7—14 Jahren
 kostet bloß fl. 4.—, fl. 6.— bis fl. 8.—

Ein Heberzieher, fl. 6.50
 elegant, modern gearbeitet aus feinen Stoffen fl. 8.50
 in jeder Größe für Knaben von 6—14 Jahren fl. 10.—

Als Maß genügt bei Bestellungen anzuführen die Hos-
 länge, Brustumfang und Ärmellänge, sowie die ge-
 wünschte Farbe des Anzuges. Muster können nicht ge-
 sendet werden, da nur fertige Anzüge zu haben sind.
 Bestellungen werden gegen Postnachnahme erledigt durch

General-Depot fertiger Männerkleider,
REIBT, WIEN,
V., Zur ungar. Krone Nr. 18/31.

Gulden 100—200 Gulden

oder gegen Monatsgehalt, nach Vereinbarung,
 können Personen jeden Standes verdienen, welche
 sich mit dem Verkaufe von in Oesterreich gesetz-
 lich gestatteten Prämienanlehens-Losen befassen
 wollen. — Offerte an Max Lustig, Bank-
 geschäft in Budapest. (362)

Herrn G. PICCOLI, Apotheker „zum Engel“
 in Laibach. (600)

Ihre Magen-Essenz, zu der ich durch Zufall
 gekommen bin, hat mich vollständig von einer
 fortwährenden Gedär-
 meschwäche und der
 daraus folgenden Hart-
 leibigkeit erlöst. Lange
 rang ich nach einem
 Heilmittel, welches die-
 ses, mir gewiss nur
 eine traurige Zukunft
 versprechendes Leiden
 behoben hätte. Alle
 Bemühungen waren je-
 doch vergebens; nur
 Ihrer Magen-Essenz
 verdanke ich meine
 festeste Gesundheit wie-
 der, und bleibe Ihnen,
 Herr Piccoli, dafür ewig
 dankbar.



WIEN, 1887. **Spiridion Pokrajac,**
 Professurs-Candidat.

NEUSTEIN'S *Verzuckerte*
BLUTREINIGUNGS-PILLEN
DER HEILIGEN ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenbes Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 40. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Philipp Neustein
apotheker

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Eck der Bienen- und Spiegelgasse.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern:
J. Bancalari und W. König. (1515)

Im Verlage von
Ed. Janschik's Mar. (L. Kraft) in Marburg ist erschienen und daselbst zu haben:

Die
Winzer-Ordnung
für
Steiermark.

Gez. vom 2. Mai 1886.

Deutsche und
slovenische Ausgabe
in Octavformat.

Preis per Stück 5 kr.,
per Post 7 kr.

Tausende
Coupons und Reste von Tuch- und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme jede Concurrenz schlagend und zwar:

Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugstoff für einen Herren-Anzug ausreichend; guter Qualität nur für fl. 3.25
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugstoff besserer Qualität für nur 4.—
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugstoff feiner Qualität für nur 6.—
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugstoff feinsten Qualität für nur 7.80
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugstoff extrafeiner Qualität für nur 9.80
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueberzieherstoff (Herren-Ueberrock gebend) rein Wolle für nur 3.90
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueberzieherstoff, modernste Farben, fein, für nur 5.80
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueberzieherstoff, modernste Farben, feinst, für nur 7.70
Ein Coupon Mtr. 3.25 schwarzes Tuch, rein Wolle (completen Salon-Anzug gebend) für nur 7.75
Ein Coupon Mtr. 3.25 schwarzes Tuch, feinst, für nur 10.—
Ein Coupon Mtr. 6.40 Sommer-Kammgarn oder Leinzeug, waschecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur 2.95
Ein Stück Piquet-Gilet, modernste Dessins „ 0.55

Wasserdichte Loden, Damenmäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert

D. Wassertrilling,
Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn, Mähre n.
Muster gratis und franco. (7)

Schwächerzustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Miraculo-Präparate

welche dem erschlafenen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefen, unt. Couv. franco. Depositeur: Karl Kreikenbaum Braunschweig.

(647)

Apoth. Max Panta's
Medicinische Seifen.

Nur mit Schutzmarke echt. In allen Apoth. zu haben.

Jodhol-Seife heilt sicher und schnell Geschwülste, entzündliche Rötze der Haut, rheumatische Affectionen und Juckreizen. Preis 75 Kr.
Sicht- und Rheumatismus-Seife unentbehrlich für an Gicht- und Rheumatismus-Leidende. Preis 1 fl.
Neapolitanische Seife gegen Parasiten etc. Preis 90 Kr.
Theer-Seife gegen alle Hautkrankheiten empfehlenswerth.
Theer-Schwefel-Seife Er. v. St. 35 Kr.

Carbol-Seife, desinficirende Toilette-Seife, verbietet alle ansteckenden Krankheiten u. ist deshalb unentbehrlich b. Epidemien u. in Krankenzimmern. Preis 35 Kr.
Baselin-Seife 40 Kr.
Glycerin-Seife 25 „
Kräuter-Seife 25 „
Eierdotter-Seife 35 „
Gallen-Seife 35 „
Naphthol-Seife 50 „
Borax-Rampler-Seife 35 „

Diese anerkannt vortheilhaftesten Seifen sind vollkommen neutral und deshalb für den täglichen Gebrauch empfehlenswerth.

Zu haben bei **Eduard Kaufner, Droguist, Marburg, Burggasse 8.** (284)

Gesundheit ist REICHTHUM.
Dr. E. Weber's Alpenkräuter-Thee,
blutreinigend.
PREIS per Packet 30 Kr.

⚡ Packete, die diese Marke nicht tragen, weisen man zurück, da gefälscht und werthlos! Echt zu haben:

In Marburg bei Apotheker Wenzel König. (1638)

Zehn Gulden
täglicher Nebenverdienst (250
ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI vom Jahre 1883.

Anträge an die
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Co. in Budapest.

Rollbalken,
geräuschlos, aus Stahl und Holz,
Maschinensonnenplatten,
KATGESATZER,
erzeugen

E. S. Rosenthal's Erben,
Wien, Fünfhaus, Rosinagasse 21.
VERTRETER gesucht. (641)

Mineralwasser vom Königsbrunnen zu Kostreinitz bei Rohitsch.

zufolge seines außergewöhnlichen Gehaltes an Kohlensäure (über 53 Bestandtheile) und seines Wohlgeschmackes, mit Wein und Fruchtsäften gemischt, das vorzüglichste und gesundeste Erfrischungsgetränk; nach dem Gutachten hervorragender ärztlicher Autoritäten von vorzüglicher Wirkung bei Affektionen der Respirations-Organe, gegen Magen-, Blasen- und Leberleiden, Blähgas etc., dann als Nachcur in Diphtheritis-Fällen. (636)

Haupt-Depot für Marburg und Umgebung bei **A. Schröfl, Tegethoffstraße 19.**
Zu haben in den meisten Spezereihandlungen.

Brunnen-Direktion in Kostreinitz,
Post Sauerbrunn bei Rohitsch.

Seit 20 Jahren bewährt.
Berger's medicinische
THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% **Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient **Berger's Glycerin-Theerseife,** die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimperln; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Lehtzylolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossen-seife** sehr wirksam; **Tannin-seife** gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahneiseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets **Berger's Seifen,** da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau.
Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depôts in Marburg bei den Herren Apothekern **J. Bancalari, J. Noss, W. König;** ferner in den Apotheken zu **Mureck, Pettau, Wind-Feistritz,** sowie in allen Apotheken der Steiermark. (357)

KUNDMACHUNGEN

von **Gemeinde- und Sparkassa-Comitern, Gutsverwaltungen, Genossenschaften** etc., sowie alle behördlichen Anzeigen, **Edikte, Heilbictungen, Aufrufe, Geschäfts-Anzeigen, Trauer-Karten, Dankfagungen,** überhaupt **Ankündigungen** aller Art werden unter **Garantie prompter Ausführung** jederzeit befohrt und liefert **vorschriftsmäßige Belegblätter**

Die Administration der „Marburger Zeitung.“

Größte Neuigkeit!
Nur fl. 5.25
kostet die neu erzeugte
Washingtoner Remontoir-Uhr

am Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, mit 5jähriger Garantie für den richtigen Gang sammt einer höchst reizenden Uhrkette aus amerikanischem Gold-Double.

Nur diese Uhr allein kann eine goldene Uhr erzeugen, erstens durch die feine Regulirung, zweitens durch ihren ausgezeichneten Gang und drittens durch die wahre Pracht des Gehäuses, daher diese Jedermann bestens anempfohlen werden kann.

Einzig und allein zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder k. k. Postnachnahme und sind Bestellungen zu richten an das
Waarenhaus „zur Monarchie“
WIEN, III., Hintere Zollamtsstrasse 9. (638)

Aelteste Maschinen-Handlung
und beste mechanische
Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte
in **MARBURG** bei
Mathias Prosch,
Herrengasse 23. (117)

Auch werden alle
Reparaturen und Nachfüllungen
bei den
Haus- und Zimmer-Telegraphen
schnellstens gemacht
sowie neue Installierungen in jeder Größe
von Haus- und Zimmer-Telegraphen
und
Telephon-Anlagen
zu staunend billigen
Preisen
mit dreijähriger Garantie.




(295)



Fahrkarten und Frachtscheine
nach
AMERIKA
Königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“, von Antwerpen direkt nach
New-York und Philadelphia
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
Auskunft ertheilt bereitwilligst:
die concessionirte Repräsentanz in Wien,
IV. Weyringergasse 17, Ludwig Wielich
oder:
Josef Kadlik in Marburg, L. Pröglhof in Cilli,
Josef Strasser in Innsbruck.

Neueste SOMMER-STOFFE
echte Schafwolle
versendet per Nachnahme zu billigst festgesetzten Preisen
die als reell und solid bestbekannte
Tuchfabriks-Niederlage
von
J. W. SIEGEL
IN BERLIN.

Die Herren Schneidermeister, welche meine Musterkarte noch nicht besitzen und ihren Kundenkreis durch Verarbeitung hochsolider Stoffe zu vergrößern wünschen, wollen sich mittelst Korrespondenzkarte vertrauensvoll an mich wenden.
Selbe erhalten meine neueste Musterkarte gratis und franko. (543)

Josef Krogar
Tegetthoffstrasse Nr. 18 vis-à-vis
dem Café Meran
empfiehlt sich zur Ausführung und hält stets
eine grosse Auswahl von feingekröpften
Salon-, Schlaf- u. Speisezimmer-
Einrichtungs-Gegenständen
eigener Erzeugung am Lager, sowie auch alt-
deutsche Möbel, matt und politirt, aus Nuss-
oder Eichenholz bei prompter Bedienung und
billigster Preisberechnung.
Es diene auch zur Kenntniss, dass nur aus
gutem, trockenen Materiale gearbeitet wird und
überdies ein grosser Vorrath geleimter Platten
und dergleichen vorhanden ist, um eventuell
einem grösseren Auftrage in guter Qualität
schnell entsprechen zu können. (155)

Sämmtliche Mineralwässer
stets frischester Füllung.
Feinster Dorsch-Leberthran
in Flaschen zu 50 kr. und auch nach Gewicht.
Zur Reinigung und Conservirung der Zähne und des
Zahnfleisches: **Dr. Seider's Zahnpulver**
in Schachteln zu 30 kr.
Vegetabilische Zahnpasta zu 25 u. 50 kr.
Ferner sehr empfehlenswerth:
Anatherin- u. Salicylmundwasser u.
Eau de Menthe
zu 40 kr.
Zahnbürsten in großer Auswahl.
Zur Schönheitspflege der Haut:
Feinste Sorten Pariser Damenpulver, Fettpuder,
Schwauerpulver, weiß, rosa, gelb. Rühmlichst bekanntes
Princessenwasser von Renard Paris u. Glycerincreme
von Kiehlhauser, beseitigt alle Hautunreinlichkeiten,
wie Sommersprossen, Wimpern, Hitzpocken etc.
Mandelkleein von 20 bis 80 kr., statt Seife
angewendet, verleiht der Haut Zartheit und Weiche.
Für den Haarwuchs empfehlenswerth:

Echtes Klettenwurzelöl. Dr. Hartung's Chinarinden-
öl. Feinste Chinapomade, Tiegel 1 fl. Tanninpomade,
Tiegel 40 kr. Brillantine, fest u. flüchtig, zum Glänzen
und Erweichen der Bärte.
Echtes Anisöl, um graue oder rothe Haare in kür-
zester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.
Klettenwurzelessenz verhütet das Ausfallen der Haare
und kräftigt den Haarboden. 40 kr. pr. Flasche.
Schäumender Schuppenseife, vertreibt die so lästigen
Schuppen in kürzester Zeit. Wirkung überraschend,
pr. Flasche 50 kr.

Cosmetiques, Stangenpomaden u. ungarische Bart-
wachs in Glasstieglern u. Zinntuben.
Regenerator, Färbemittel für Kopf- u. Barthaare,
macht ergrante Haare in kürzester Zeit wieder
dunkel. Flacon 1 fl.
Kiehlhauser's Toiletteseifen
in reicher Auswahl.
Parfumerien:
Französische Extrait's für Taschentücher in den belieb-
testen Gerüchen,
echt englische Essenzen von The Crown Parfumery
Company Old Bailey,
als Herrenparfumes zu empfehlen:
Santalwood, Jockey-Club, Opoponax,
als Damenparfumes: Crab apple, Cypre, Ylang-Ylang,
echt englische Essenzen von Atkinson in London.
Flasche 1 fl. 20 kr.

Eau de Cologne, feinstes, zu 50 kr. u. 1 fl.
Heilpflanzpulver, Sachet's für die Wäsche,
Ränderpapier u. Blumenrand.
Scht persisches Insektenpulver
vernichtet sofort die Wanzen, Flöhe, Schwaben.
Naphthalin gegen Mottenfrass
von 10 kr. bis 80 kr.
Thee, Rum, Rumessenz, Vanilleessenz,
Chemikalien, Drogen, chirurgische Ver-
bandstoffe, reichhaltiges Lager von **Gummi-**
waaren, Inhalationsapparate
zu haben in

Eduard Rauscher's Droguerie
Marburg, Burggasse 8. (496)

Café Schriebl,
vormals **Pichs** (655)
hat folgende Zeitungen im Subabonnement zu vergeben:
„Wiener Caricaturen“ „Verordnungs-
blatt“ „Kölnische Zeitung“ „Beamten-
Zeitung“ „Wiener Amtsblatt“ „Armee-
und Marine-Zeitung“ „Mittheilungen
aus den Alpenvereinen“ „Marburger
Zeitung“ „Figaro“ „Riviviti“ „Deutsche
Zeitung.“

Wohnungs-Gesuch.
Eine kinderlose, aus zwei Personen bestehende
stabile Partei sucht mit 1. Mai in der innern Stadt
eine hübsche Wohnung aus 1 oder 2 Zimmern und
Küche bestehend. Anmeldungen übernimmt die Ver-
waltung des Blattes.

Willibald Weber,
behördl. autorisirter und beeideter
Civil-Geometer,
Bodenmeliorations- u. Forst-Ingenieur etc.
in Marburg, Bürgersstrasse 12

vollführt alle Vermessungen, Abmessungen,
Verainungen und Grund-Abtrennungen
rechtsgültig, verfaßt alle hierauf bezüglichen
Pläne und Dokumente, für minder Bemittelte
selbst unter seinem Tarife gemäß Statthaltereiz-
Verordnung ddo. 12. Februar 1862, Z. 2613.
Ferner führt er Grund-Ent- und Bewäsj-
serungen, dann Wiesenbauten aus Patrioti-
smus ganz ohne Honorar, blos gegen Ver-
gütung etwaiger eigener Baarauslagen, ferner Forst-
einrichtungen, Taxationen und Güter-
Schätzungen durch.
Dies wolle ein P. T. Publikum zur geneigten
Kenntniß nehmen. (378)

Das beste Mittel gegen Hühneraugen
und alle Hautwucherungen ist Apotheker **Meissner's** (Central-
Versendungs-Depôt in Fünfkirchen) berühmtes und bewährtes
Hühneraugen- und Warzen-
Pflaster,
womit in 3 Tagen jedes Hühnerauge schmerzlos sammt der Wurzel,
Warzen in 2 Tagen, harte Haut von der Sohle über Nacht entfernt
wird. Dasselbe, nach ärztlicher Vorschrift be-
reitet, enthält keine schädlichen Stoffe.
20.000 Anerkennungen von Jänner b. October 1887.
Echt zu haben in allen renom. Apotheken à Carton
60 kr. und 1 fl. Versandt überallhin spesenfrei bei
Voreinsendung von 75 kr. oder 1 fl. 15 kr. durch
Ap. **Meissner's** Cent.-Vers.-Dep. in Fünfkirchen.
Depôt in Marburg: A. W. König, Apotheker,
Tegetthoffstrasse und in allen renommirten Apo-
theken von Steiermark. (205)



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.
Auf Raten
Claviere
für Wien und Provinz.
Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos
aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firmen
Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien,
von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600,
fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer
Firmen fl. 300—350. (1089)
Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder** in
Wien, VII., Burggasse 71.

Kundmachung.
Für den am 1. Juli 1888 beginnenden halb-
jährigen Kurs an der Landes-Hufbeschlagschule in
Graz kommen für würdige und mittellose Hufschmiede
10 Landesstipendien à 50 fl. mit freier Wohnung
nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner
von mehreren Bezirks-Vertretungen sowie landwirth-
schaftlichen Filialen gewidmete Stipendien, ebenfalls
à 50 fl., zur Vertheilung.
Die Bedingungen hiezu sind: Ein Alter von
mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige
Körperentwicklung, Heimatrecht in Steiermark, gute
Volkschulbildung und eine mindestens zweijährige
Verwendung als Hufschmied.
Außerdem hat sich jeder Bewerber mittels eines
Reverses zu verpflichten, nach Absolvirung des Lehr-
kurses das Hufschmiedgewerbe mindestens durch drei
Jahre in Steiermark, beziehungsweise im Bezirke,
von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als
Meister oder Gehilfe auszuüben.
Die an den Landes-Ausschuß zu richtenden, mit
dem Reverse, dem Tauf- und Heimatscheine, dem
Lehrbrief, Gesundheits- und Schulzeugnisse, dem
Arbeitsbuch, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse
belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens
31. Mai 1888 an den Landes-Ausschuß einzusenden.
Solche Hufschmiede, die kein Stipendium an-
streben und den Kurs hören wollen, haben sich unter
Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren,
einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe,
einer guten Volkschulbildung, unter Vorweis des
Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten
drei Tagen des Kurzes beim Anstaltsleiter zu melden.
G r a z, am 11. April 1888. (639)
Vom steiermärkischen Landes-Ausschuße.

Kartoffel-Verkauf.

Bei der [601]
Herrschaftsverwaltung Thurnisch
Post Pottau (Steiermark)

sind schöne, große, ausgesuchte **Speise-Kartoffeln**
zum Preise von fl. 2.— per 100 Kilo zu verkaufen.

Zwei schöne Wohnungen,

bestehend aus je 4 Zimmern, im I. und II. Stock-
werke der Frau Baronin Gödel-Lannoy'schen Häuser
Nr. 16 in der Kaiserstraße sind bis 1. Juni l. J.
zu vergeben. Anzufragen in der Baukanzlei des Bau-
meisters Andreas Tschernitschek. (556)

Eine Wohnung,

freundlich und hübsch, I. Stock, mit vier Zimmern
und Zugehör, vom 1. Mai an zu vermieten: Kaiser-
straße Nr. 14. (500)

Eine Wohnung,

mit zwei Zimmer, Küche u. s. gleich zu vermieten:
Mellingerstraße 8. (585)

Eine Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern und Zugehör nebst
Gartenanteil, vom 1. Juni an zu vergeben bei **W.**
Ehrenberg, Theatergasse. Näheres daselbst. (625)

Zu vermieten:

ein nett möbliertes, gassenseitiges Zim-
mer: Tegetthoffstraße 16. (595)

Schöne Wohnungen,

drei- und vierzimmrig, im Eckhause der Kaiserstraße
(Neubau) bis 1. Juli zu beziehen. Nähere Auskunft
in der Kanzlei des Baumeisters A. Tschernitschek.
569

Ein hübsch möbliertes Zimmer

mit Vorzimmer und separatem Eingang ist sogleich
zu beziehen; besonders für einen Herrn Officier mit
Burschen geeignet. Nähere Auskunft beim Haus-
meister: Sophienplatz 3. (624)

Für Sommer-Parteien

sind vom 1. Mai an zwei möblierte Zimmer
nächt der Bahnhofsstation St. Lorenzen R. B. zu ver-
mieten. Näheres in der Verwaltung des Blattes.
630

Wiener Delicatessen-Würste.**SCHINKEN,**

nur von Frischlingen, daher geschmackvollst.

Schüsseln mit kaltem Aufschnitt, garnirt mit Hummern,
Aspique, Gansleber-Pasteten, werden geschmackvollst
arrangirt und dem Gewichte nach berechnet. Gleiche
Preise wie bei jeder Concurrenz

in der neuen Delicatessen- und Wein-Specialitäten-
handlung (459)

S. Cernolatae, Herrengasse 32.

Kleine Garnitur,

modern, ganz neu, Sopha mit vier Fauteuils und
Salontisch, billig zu verkaufen: Tegetthoffstraße 57,
I. Stock. (611)

Eine schöne Hubrealität

im Bösnigthale, eine Stunde Weges von der Stadt
Marburg entfernt, mit guter Zufuhr, 25 1/2 Joch
groß, darunter 17 Joch vorzüglicher Wiesen, mit
guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, wird preis-
würdig verkauft. Auskunft ertheilt der k. k. Notar
Dr. Radey in Marburg. (613)

Zu verkaufen:

sehr schöne altdeutsche Möbel, ganz neu, Speise-
zimmer, Schlafzimmer, elegantes Sitzzimmer, billig.
Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. [623]

Thomas Götz' Bierhalle.

Heute Sonntag den 22. April:

Abschieds-Vorstellung (626)

**Wiener Sängergesellschaft
Moier & Krischke.**

Auftreten der Duettistinnen

Die Wiener Schwalben.

Stets neues abwechselndes Programm.

Nach Schluß der Vorträge:

TANZ-KRÄNZCHEN.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
hochachtungsvoll

Johann Sauer, Restaurateur.

Wald- u. Weingarten-Verkauf.

Die Weingarten-Realität in Freigraben,
eine halbe Gehstunde von der Stadt Marburg
entfernt, bestehend aus einem Winzerhause, 1 Joch
745 □ Kltr. Nebengrund, 969 □ Kltr. Acker, 550
□ Kltr. Garten; ferner der Wald mit einem
Flächenmaße von 23 Joch sind zu verkaufen.
Der Wald wird auch in kleineren Parzellen abgegeben.

Anträge erbeten an **Eduard Steinherz**,
Marburg, Mellingshof. (643)

**Emmenthaler, Groyer, Gorgonzola,
Neufchäteler, Roquefort, Eidamer,
Parmesan, Fromage de Brie,
Imperial und Liptauer-Käse**

stets frisch und nur in bester Qualität zu haben in der
neuen Delicatessen- und Wein-Specialitätenhandlung

S. Cernolatae, Herrengasse 32.
459

Ein kinderloses Ehepaar

sucht einen Platz in ein besseres Haus als Haus-
besorger, in welcher Eigenschaft es schon in einer
größeren Stadt durch mehrere Jahre gedient hat.
Der Mann ist außer Haus beschäftigt. Anzufragen
in der Verwaltung des Blattes. (628)

Eine Sommer-Wohnung,

eingrichtet, wird gesucht. Gefl. Anträge an die Ver-
waltung des Blattes. (627)

Ein hübsch möbliertes Zimmer

zu beziehen: Burggasse 38, I. Stock, 2. Thür.

Ein schön möbliertes Zimmer

sehr billig sofort zu beziehen: Domplatz Nr. 6. (583)

Ein unmöbliertes Zimmer

(licht) in der Nähe der Postgasse, zu miethen ge-
sucht. Von wem? sagt die Verwaltung des Blattes.

Anzeige.

Der landtäfeliche Freifogel in Koshal bei Mar-
burg üben Zweinig mit 7 Joch 709 □ Kltr. Baum-
garten, Wiesen, Acker, Wald und Nebengrund, einem
Wohnhause mit 4 Zimmern, Sparherdfküche, Keller
aus Lapor-Gestein gehauen, dann eine Weinpresse
(Karnigen) sammt Zugehör bei der vormals Nagy-
Villa in Freidegg nächst Leitersberg, sofort käuflich
zu haben. Anfragen beim Eigenthümer **F. Berger**
in Marburg. (588)

Mellinger Ziegelei.

Alle Gattungen Ziegel sind vorräthig und
werden prompt geliefert. Aufträge erbeten.

Eduard Steinherz, Mellingshof. (642)

Handels-Gremium in Marburg.**Kundmachung.**

In Folge § 9 des Statuts des schiedsgericht-
lichen Ausschusses und § 10 des Statuts der Kranken-
kasse wird bekannt gegeben, daß in den am 17. April
1888 beim Handels-Gremium in Marburg stattge-
fundenen Sitzungen folgende Herren gewählt wurden:

In den schiedsgerichtlichen Ausschuß:

Zum Obmann Herr Julius Pfirmer.
Zu dessen Stellvertreter Herr Johann Grubitsch.

In den Krankenkasse-Ausschuß:

Zum Obmann Herr Julius Pfirmer.
Zu dessen Stellvertreter Herr Heinr. v. Reichenberg.
Zum Kassier Herr Karl Soß.
Zum Schriftführer Herr Franz Erler. (637)

Zum Vereins-Arzt:

Außer den bisherigen Herren Dr. Arthur Mally und
Dr. Amand Mack noch Herr Dr. L. Brezina.
Marburg, den 18. April 1888.

Der Vorstand des Handels-Gremiums.

**Thee, Rum, Cognac, Liqueure,
Cacao, Chocolate & Thee-Gebäck**

in 1/4, 1/2 und 1 Kilo Dosen nur in feinsten Qualität
zu haben in der neuen Delicatessen- und Wein-
Specialitätenhandlung (459)

S. Cernolatae, Herrengasse 32.

Schöne Wohnung,

im Graf Meran'schen Hause, Tegetthoffstraße 15,
II. Stock, mit sechs Zimmern sammt Zugehör, vom
1. Juli 1888 an zu vermieten.

Besichtigung der Wohnung täglich nur von
4 bis 6 Uhr Nachmittags. (599)

Nähere Auskunft beim Hausmeister daselbst und
brieflich bei der Graf Meran'schen Verwaltung
in Feistritz bei Lembach. **S. Schigert.**

Zu verkaufen:

1 Auszug-Speisetisch, Nußholz, polirt,
sammt Deckel fl. 12.—; 1 Matratze von
weißem Rohhaar, sammt Bolster fl. 20.—;
1 Divan fl. 4.—; 1 großer Küchentisch
fl. 2.—; 2 schöne eiserne Betten à fl. 15.—;
1 schönes eisernes Kinderbett fl. 10.—;
1 Bendeluhr fl. 12.—; 2 große Gyps-
büsten à fl. 1.— wegen Abreise billigt:
Tegetthoffstraße 37, 2. Stock. (646)

Möbliertes Zimmer

hoffeilig, ebenerdig, zu vermieten: Burggasse Nr. 5.
603

Zwei Wohnungen,

I. und II. Stock, vom 1. Juni und 1. Juli an zu
beziehen: Hauptplatz 4. (632)

Futterrüben-Verkauf.

Im Nicolaihof sind noch 300 Mezen
vorzügliche, gesunde Futterrüben zu verkaufen per
Mezen um 30 kr. Von 30 Mezen aufwärts
freie Zustellung. Bestellungen übernimmt die Papier-
handlung F. Ferlinz. (631)

Samenhandlung.

Zur angehenden Anbauzeit empfehle ich meine
vollkommen assortirten

**Feld-, Wiesen-, Gemüse- und
Waldsämereien**

zur gefälligen Abnahme. Auch halte ich stets ein
großes Quantum **Feldgyps** am Lager.

Ferner befindet sich bei mir der alleinige Ver-
kauf für Marburg und Umgebung von

Carbolineum Avenarius

von Amstetten zu Fabrikspreisen. (467)

hochachtungsvoll

Dr. Verdaj's, Samenhandlung.